

Einzelergebnisse der Rheingauer Weinernte 1937.

Die Ernte in Wiesbadens Weinbergen.

Rachschend geben wir eine Übersicht über Einzelergebnisse der 1937er Rheingauer Weinernte (s. auch „Wiesbadener Tagblatt“ vom 11./12. und 14. Dezember 1937). (Die Schriftleitung.)

Alt-Wiesbaden erntete im Neroberg auf einer Ertragsfläche von 3,5 Hektar oder 14 Morgen je Hektar 18 Hektoliter Most, also ein Ertrag von insgesamt 10,5 Halbfüß. Die Qualität des 1937er Nerobergs verpricht recht gut zu werden.

R. Dohleim konnte auf 3,5 Hektar oder 14 Morgen im Ertrag je Hektar 38 Hektoliter ernten. Das ist ein Ertrag von 900 Liter je Morgen oder ein Zweidrittel-Herbst. Gesamternte Dohleims 21 Halbfüß. Qualität gut.

W. F. v. u. n. K. e. i. n. Ertragsfläche 21 Hektar oder 84 Morgen. Ertrag je Hektar 24 Hektoliter oder je Morgen ein Halbfüß. Halber Herbst. Gesamttertrag in Frauenstein ein Halbfüß. Auf einem Hektar Rotwein erntete man 24 Hektoliter oder 4 Halbfüß.

W. Schierlein. Ertragsfläche 18 Hektar oder 72 Morgen. Ertrag je Hektar 18 Hektoliter oder 450 Liter je Morgen. Die Gesamternte von 54 Halbfüß ergibt nur einen guten Drittel-Herbst. Die Qualität wird sehr gut.

W. Biedrich hat nur noch 0,22 Hektar oder einen knappen Morgen im Ertrag.

Hochheim a. M.

Hochheim erntete auf einer Ertragsfläche von 650 Morgen durchschnittlich auf einen Morgen 900 Liter, also etwa einen Dreiviertel-Herbst, der von vielen Weinpflanzern noch überschritten wurde, während auch manche Erträge unter dem Durchschnitt liegen. Somit beträgt die Gesamternte Hochheims etwa 975 Halbfüß und erreicht fast den Ertrag von 1935. Der 1937er Hochheimer verpricht eine gute Qualität. Durchschnittlich liegen die Mostgewichte der früher gelesenen Reife zwischen 90 und 110 Grad, bei einem Säuregehalt von etwa 7 bis 10 pro Milie. Bei den Spätlefen einzelner Erträge wurden weit höhere Grade erreicht.

Nieder- und Oberwalluf.

Niederwalluf erntete auf 22 Hektar oder 88 Morgen einen Ertrag von 668 Hektoliter oder 111 Halbfüß. Oberwalluf: Ertragsfläche 1,8 Hektar oder 8 Morgen mit einem Gesamtertrag von 79 Hektoliter oder rund 12 Halbfüß. Gesamternte der beiden Weingemarkungen 123 Halbfüß. Insgesamt einen knappen Zweidrittel-Herbst.

Martinshof

erntete auf einer Ertragsfläche von 30 Hektar oder 120 Morgen insgesamt 152.250 Liter oder 254 Halbfüß. Das sind etwa 900 Liter je Morgen oder ein guter Dreiviertel-Herbst im durchschnittlichen Ertrag. Günstige Qualitätsentwicklung ist zu erwarten. Mostgewichte im Durchschnitt 85 bis 112, am meisten zwischen 90 und 95. Die mittleren und kleineren Reife werden voller und früher als 1934. Die hierer gelesenen Lagen brachten höhere Mostgewichte als die höheren Lagen.

Kausthal

konnte auf 88 Hektar oder 352 Morgen im Ertrag etwa 90 Halbfüß ernten und erzielte somit durchschnittlich einen Zweidrittel-Herbst. Nach den Mostgewichten zu schließen, verpricht der 1937er Kausthaler ebenso gut und teils noch besser zu werden als 1934. Es wurden in der Gemeinde 30 Zentner Trauben verkauft, je 1/2 Kilogramm zu 25 bis 30 Pf.

Etzville

verzeichnet auf 130 Hektar oder 524 Morgen einen Ertrag von 50,7 Hektoliter je Hektar oder 1100 Halbfüß insgesamt (1936 = 750, 1935 = 1200, 1934 = 1229 Halbfüß). Die diesjährige Ernte ergibt somit fast einen vollen Herbst.

Kiedrich.

Man erntete auf 208 Morgen Riesling 225 Halbfüß und auf 92 Morgen Spätkorn 95 Halbfüß, insgesamt also 320 Halbfüß oder einen guten halben Herbst. Die Qualität verpricht sehr gut zu werden.

Erbsch

erntete auf einer Ertragsfläche von 91,50 Hektar (296 Morgen) insgesamt 4496 Hektoliter oder 740 Halbfüß. Somit kann Erbsch mehr als ein Vierjütel-Herbst einheimsen.

Hattenheim.

Auf einer Ertragsfläche von 127 Hektar oder 508 Morgen wurden 6350 Hektoliter oder insgesamt 1055 Halbfüß geerntet. Somit ergibt sich je Morgen ein Ertrag von 2 Halbfüß und damit ein voller Herbst.

Hellgarten

konnte auf einer Ertragsfläche von 17,5 Hektar oder 70 Morgen insgesamt etwa 750 Halbfüß ernten. Die Ernte hat durch Nebenschädlinge (Sauerwurm) sowie durch

die Trockenheit zum Teil eine wesentliche Einbuße erlitten. Die erzielte Qualität ist durchschnittlich gut, bei dem spätgelesenen Wein ausgezeichnet.

Ulrich

erntete auf einer Ertragsfläche von 229 Hektar oder 916 Morgen 48 Hektoliter je Hektar oder 1200 Liter je Morgen. Insgesamt beträgt somit die Ernte Ulrichs etwa 10.996 Hektoliter oder 1832 Halbfüß. Bei weidigem Herbst entstanden starke Einbußen durch Sauerwurmschäden und Starenfraß. Im kommenden Jahr werden umfangreiche Neubepflanzungen vorgenommen. Etwa 200 Weinbergsbesitzer haben bereits 160.000 Rebenunterlagen zur Bepflanzung angefordert.

Mittelheim.

Der Ertrag betrug auf einer Ertragsfläche von 88 Hektar oder 343 Morgen im Durchschnitt 36 Hektoliter je Hektar, also insgesamt 3096 Hektoliter oder 516 Halbfüß, auf einen Morgen entfällt somit ein Ertrag von 900 Liter. Dreiviertel-Herbst.

Wintel.

Auf einer Ertragsfläche von 600 Morgen erntete man 7000 Hektoliter oder 1168 Halbfüß, also fast einen vollen Herbst. Die alten Rheinsteslinge brachten einen kleineren Ertrag, während die Neuanlagen mit Amerikanerunterlagen mehr als einen vollen Herbst brachten.

Johannisberg.

Die Gesamternte ergab auf 65 Hektar im Ertrag 2551 Hektoliter oder 425 Halbfüß, mithin 89,25 Hektoliter je Hektar. Das ist ein Reingenergebnis von 981 Liter je Morgen, also ein guter Dreiviertel-Herbst. Nach den amtlichen Feststellungen ergeben sich in den einzelnen Lagen bei 10 Proben folgende Mostgewichte: 71,4, 84,2, 85,2, 87,4, 92,8, 94,2, 95, 97,7, 97,8, 98 Grad bei einer Säure von 7,5 bis 12,7 pro Milie.

Seisenheim.

Auf einer Ertragsfläche von 130 Hektar oder 520 Morgen wurden je Hektar etwa 22 Hektoliter, insgesamt etwa 472 Halbfüß geerntet. Große Einbuße entstand durch das starke Auftreten des Sauerwurms. Die Qualität ist gut bis sehr gut.

Esingen.

Die Ernte betrug im allgemeinen auf einer Ertragsfläche von 400 Morgen durchschnittlich 1200 Liter je Morgen, also insgesamt etwa 800 Halbfüß. Die Ernte Esingens ergibt somit einen vollen Herbst. In vielen Weinbergen zeigten sich erhebliche Wurmschäden. Die Mostgewichte waren sehr gut und ergaben 85 bis 110 Grad, bei 6 bis 9 pro Milie Säure. Im Durchschnitt genommen wird man das Jahr 1937

dem Jahrgang 1934 in der Qualität als gleichwertig bezeichnen können.

Rüdesheim.

Ran der 315 Hektar großen Weinbergsfläche Rüdesheims liehen 180 Hektar oder 720 Morgen im Ertrag. Geerntet wurden auf 90 Hektar (360 Morgen) Riesling rund 4900 Hektoliter oder 816 Halbfüß, auf ein Hektar Orleans 12 Hektoliter oder 2 Halbfüß, auf 45 Hektoliter Elberfelder (180 Morgen) 2415 Hektoliter oder 403 Halbfüß, auf 40 Hektar gemischte Traubenorten (160 Morgen) 2400 Hektoliter oder 400 Halbfüß. Der Gesamttertrag Rüdesheims auf 180 Hektar oder 720 Morgen beträgt 9727 Hektoliter oder 1621 Halbfüß. Die Ernte 1937 brachte also für Rüdesheim einen vollen Ertrag mit einer guten bis sehr guten Qualität.

Hmannshausen.

Ran der 75 Hektar (300 Morgen) großen Weinbergsfläche liehen 70 Hektar oder 280 Morgen im Ertrag. Durchschnittlich erntete man auf den Morgen ein Halbfüß bei Rotwein und Weißwein. Im Mostgewichte erzielte man bei Rotwein 80, 112, 120, bei Weißwein 75 bis 100 Grad. Die Reifequalität des Spätkornumders ist sehr gut. Bei Neuanlagen wird der Anbau von Spätkornumderbeeren noch wesentlich erweitert werden.

Hulshausen.

Die Weingemarkung Hulshausen umfaßt 30 Morgen. Im Besitz der Kuhlhauser Winzer befinden sich aber rund 75 Morgen, die zum Teil im Hmannshäuser, hauptsächlich aber im Rüdesheimer Berg liegen. Der Ertrag betrug etwa 1000 Liter je Morgen, also einen Vierjütel-Herbst. Die Mostgewichte erzielten 80 bis 85 Grad bei 6,5 bis 8 pro Milie Säure. Die aus den unteren Rüdesheimer Berglagen und die spät gelesenen Reife haben weit höhere Mostgewichte. Die Gesamternte Hulshausens beträgt etwa 125 Halbfüß. Davon sind 100 Halbfüß bei den eingesehen Winzern eingeliefert, während 25 % der Trauben verkauft wurden zu Preisen von 28 bis 40 Pf. je 1/2 Kilogramm. In Hulshausen lagern etwa noch 40 Halbfüß 1936er Reife.

Vorch.

Die 225 Hektar (800 Morgen) große Weingemarkung Vorch erntete auf 162,5 Hektar oder 650 Morgen einen Ertrag von 880 Halbfüß, also ein Zweidrittel-Herbst. Die Qualität ist in diesem Jahre sehr gut. Die Mostgewichte betragen durchschnittlich 75 bis 100 Grad. Der Sauerwurm richtete in verschiedenen Distrikten erheblichen Schaden an.

Rorshausen.

Auf einer Ertragsfläche von 60 Hektar oder 240 Morgen erntete man 330 Halbfüß, also einen guten Zweidrittel-Herbst. Durchschnittliche Mostgewichte betragen 70 bis 100 Grad. Die Jungweine zeigen eine sehr gute Entwicklung. Die Gemeinde litt von Rebläusen verheerend. Erntet jedoch durch Wildschweine einen Schaden in Höhe von 1500 RM.

Wir deuten Wiesbadener Familiennamen.

K u w e d e l. Der zweite Teil dieses Names — Wedel — ist als Adername in mindestens 50 Gemarkungen nachgewiesen. Das Wort mag entstanden sein aus wede und loh, das ist Weide (Soltz) und Wald, also der Weidenwald, das Weidengehüß. Regelmäßig bezeichnet das Wort eine lumpige Gegend, bzw. die Furt, den Weg, der durch dieselbe führt. Der Wedel ist derjenige, der an dieser Furt wohnt, also ein Familienname, der von der Wohnlage abgeleitet ist. In dieser Bedeutung tritt der Name schon um 1200 auf, und auch die adelige Familie von Wedell gehört hierher. Ebenso ist der Name Wedel aus Ortsnamen in Hesse und im Westr. Saale. Wie diese Furt, ab sie nun durch ein Gewässer oder durch lumpiges Gelände führten, hatten eine genaue Bezeichnung nach ihrer Beschaffenheit, den sie neuhenden Furtwerten, Fieren usw. So gibt es in Deutschland Eich, Fall(hohl), War(Werde), Soltz(Saltz), Wied (Weid), Kah(leine)-Furt oder Wedel, wobei Wedel mehr im Niederdeutschen (Salzwedel), Furt vorzugsweise in Mittel- und Oberdeutschland beheimatet ist (Ochsenfurt, Schweinfurt). Die feine, raube Furt, woraus ruf und verflümmelt zu wurde, war die Namensgeberin für den ersten Träger dieses Namens: K u w e d e l wurde der an der tauben, feinen Furt Wohnende genannt. — Bemerkenswert dürfte es sein, daß der Name K u w e d e l, der aus Niederdeutschland stammt, schon verhältnismäßig früh in Wiesbaden, wenn auch nur vorübergehend, ankam. So finde ich auf meinen Namenkarten einen Auszug (Staats-Arch. 137. IX. 4), wonach der Land- und Stadt-Capitain Joh. Friedr. K u w e d e l (die Eingabe undatiert) den Fürsten Carl zu Kassel bittet, ihm für Beurlaubung der Wochen und Arrestanten die doppelte Wächtergebühr auszusahlen, wie Fürst Georg August verprochen habe. Die Bitte wird gewährt, aber mit dem besträublichen Zusatz, daß die erhöhte Wächtergebühr von dem Gelagerten oder Delinquenten aufgebracht werden müsse. „Jo aber solcher nichts in bonis habe, er sich des weiteren

geträften müsse“. Nicht versehen möchte ich, zum Schluß darauf hinzuweisen, daß man den Namen K u w e d e l auch aus einem altdeutschen Familiennamen abgeleitet verjucht hat. Danach sei das Wort umgebildet aus dem altdeutschen Namen F r o b o w a l d (hrnot = Ruhm; also etwa Ruhmwalder, Ruhmreiche). Trotz Feinwo-Coscorbi und anderen lehnen wir diese Deutung ab und halten es mit Geheimrat E. Schröder, der eindringlich vor der phonetischen Umdeutung unserer heutigen Familiennamen in altdeutsche Personennamen warnt.

W e l t e. Ob man den Namen mit W oder F schreibt, zu Werten (Feldern) verlagert oder ihn offensichtlich zu Weljes umbildet, kann die Herkunft dieser Namen von dem Worte Valentin nicht verjchten. Dieser Name bezeichnet sowohl den Märtyrer, der 306 farb, wie mehrere heilige und bekannte Bischöfe. Der Name, von lat. valere, gesund, stark, war als Taufname im frühen Mittelalter sehr beliebt, und der gläubige Christ verjprach sich durch die Annahme des hl. Valentins Genuß von der Fallnacht. Mit dem Felde hat der Namen nichts zu tun, aber Valentin, Vellentin und sogar Wolz sind Geschwister von ihm.

R o m p f. Mit dem vorstehenden Namen tritt Rumpf in Wettbewerb, und es bleibt eine offene Frage, ob man beide als eine Kurzform altdeutscher Personennamen, die mit druum = Ruhm gebildet sind (s. Ruombald), auffassen will, oder ob man Rumpf als mundartliche Umänderung von Rumpf ansetzt, was in diesem Falle ein Übernahme des Wüllers wäre. Denn so heißt der Korntriichter in der Wähe. Im Ruffausen wird auch der geschlossene Kasten auf dem Wagen (im Gegenjatz zu dem offenen Leiterwagen) Rumpf genannt. (Vergl. Raabes Schüderump.) Doch erscheint in diesem Falle die Ableitung von altdeutschen Personennamen, gleichbedeutend mit: der sthn nach Ruhm Strebende, berechtigt. —

Man braucht nicht lange nachzudenken:
Was soll ich Mutter diesmal schenken?
Denn Mutter fehlt ein Gegenstand
Beim Spülstein an der Küchenwand ---
der praktische
Wandhalter
für die drei bewährten Hemtfachen
Persil · ATA · imi



Dieses praktische Küchengut in seiner
gefälligen Ausführung kostet nur RM
und ist in allen Haushaltgeschäften
zu haben.

1,70

Die Berliner Uraufführung war ein riesengroßer Erfolg

Wer mitreden will, muß diesen Film gesehen haben!



BARBARA STANWYCK, JOEL McCREA und BUDDY EBSEN

Ein Film vom singenden Volk am Mississippi

In deutscher Sprache

Die Musik ist zündend und mitreißend — Der Inhalt so packend und die Einzelleistungen so brillant, daß das Publikum immer wieder begeistert in die Szene klatscht (Berliner Tageblatt)

Heute Samstag: Premiere!

W.o.: 4, 6.15, 8.30 So.: auch 2 Uhr THALIA Kirchgasse 72

Des großen Erfolges wegen nochmals:

1 Märchen-Vorstellung

mit dem wunderschönen neuesten Farben-Tanfilm:

„Rotkäppchen“

Nach dem Märchen von Gebrüder Grimm

Morgen Sonntag vorm. 11.15

Eltern!

Macht Euren Kindern eine Freude und kommt mit ihnen in diesen einzigartig schönen Film! Kleine Kinderpreise ab 30,-

Billiger Wintersportzug Wiesbaden Hbf. — Königstein (Taunus) am Sonntag, 19. Dezember 1937.

Wiesbaden Hbf. ab 7.23, Wiesbaden Ost ab 7.28, Mainz-Kastell ab 7.34, Frankfurt-Böden ab 7.58, Königstein (Taunus) an 8.34. Die Rückfahrt in Königstein (Taunus) erfolgt um 18.10 Uhr.

Die Fahrpreise betragen ab Wiesbaden Hbf. und ab Wiesbaden Ost in 2. Kl. 2,60 RM., in 3. Kl. 1,80 RM., ab Mainz-Kastell 2,40 RM., bzw. 1,60 RM. Am Hin- und Rückfahrt an den Sonntagszug verkehren ab Königstein (Taunus) Personenzugwagen des Reichspost nach dem geldb. bis „Kotes Kreuz“. Fahrpreise für den Reichspostwagen können zum Preise von 0,50 RM. gleichzeitig mit den Sonntagszugtarifen gelöst werden.

Reichsbahndirektion Mainz.

APOLLO Maritzstraße 6 Sonntag vorm. 11 Uhr Sonder-Vorstellung für Klein und Groß Im Programm: die Fortsetzung Micky-Maus im Farbfilm Ferner: Liesl Karlstadt — Karl Valentin In 2 neuen Lustspielen Beginn 11 Uhr vorm.

Stiftungs-Abgabe... Wiesbadener Tagblatt

Kultur-Film Matinee

Infolge des begeisterten Erfolges vom Vortag Wiederholung:

Sonntag 19.12.11¹⁵ vorm.

Einer der schönsten Wintersportfilme! die gedreht wurden!



Wintersonnen der Dolomiten

Eine Quelle reiner Freude für jeden Ski- und Bergfreund! Jugendl. Ermäßigung.

UFA-PALAST

Union-Theater RHEINSTRASSE 47

zeigt bis einschl. Donnerstag:

„Mädchen in Weiss“

mit Maria Cebotary Ivan Petrovich Hilde v. Stolz Georg Alexander

Unser Weihnachtsprogramm:

Heiratsinstitut Ida & Co. Ida Wüst / Theo Lingen

Bootshaus TANZ Biebrich Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei.

Samstag u. Sonntag Fiasen-Preis-Kegeln

Restaurant Schnurr Schachtstraße 13

Der kleine Weihnachtsforscher in der Stadt Wiesbaden

Mittelholzer Real-Druckerei 4. Auflage • Preis 78 Pfennig. Schilling in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen.

L. Spillenberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Ein mit Spannung - Sensation und Tempo geladener Kriminal- und Detektiv-Film

„Die graue Dame“ hat seine Freunde und findet Zuspruch

das beweist der gute Besuch in den ersten Spieltagen.

Hermann Speelmans

ist ein Sherlock Holmes klug, tollkühn und gewitzt

so wie ihn sich die Millionen Leser der beliebten Romane vorstellen.

Film-Palast

So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Wo. 4.00 6.15 8.30 Uhr 50 75 1.00 1.25 1.50 2.00

Capitol am Kochbrunnen

Ein Film voll Stimmung, Tempo und Fröhlichkeit

Winternachts- Traum

mit Magda Schneider Wolf Albach-Reilly Theo Lingen Hans Moser Sonntags: 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr

Residenz-Theater

Heute 20 Uhr „Das Hahnen-Ei“

SONNTAG, 19. Dez., nachm. 3 1/2 Uhr:

Max und Moritz

7 Bubenstreiche nach Wilh. Busch.

Abends 20 Uhr: Der große Lustspiel Erfolg

Das Hahnen-Ei

Lustspiel in 3 Akten von H. Fitz.

Montag, 20. Dezember, 20 Uhr:

Die Primanerin

Urania-Theater Bleichstraße 30

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nochmals den Ufa-Großfilm

Verräter

mit Willi Birgel Theod. Loos Irene v. Meyendorff Lida Barova

Sa ab 2 Uhr, Wo ab 4 Uhr

Unser Weihnachtsprogramm eine große Überraschung!

Wollen Sie sich vor Erkältung und Grippe schützen, dann trinken Sie einen echten westfäl. Korn in der führenden Gaststätte der Bleichstr.



SCALA

Heute Samstag und morgen Sonntag

abends 8.15 Uhr

Das vollständig neue

Weltstadt-Programm

J. Holzmüller

mit seinem rechnenden, faszinierenden und musizierenden Wunder-Elefant „Nelly“



der Komiker ohne Worte

und 7 Glanznummern

Ein Bomben-Programm, das Sie sehen müssen!

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr:

Familien-Vorstellung

bei kleinen Preisen! Kinder RM. 0.30

Vorverkauf: täglich 11—1 Uhr und 5—7 Uhr

an der Abendkasse

APOLLO MORITZSTRASSE 6

Samstag - Sonntag - Montag!



mit Wallace Beery John Boles Barbara Stanwyck

SENSATION! SPANNUNG! ABENTEUER!

Aufstand in Kuba! Erbitterte Kämpfe um eine Bergfestung.

Wallace Beery — brutal, eindringlich, jedoch mit tief menschlichem Humor

John Boles — fabelhaft als Leutnant Rowan

Barbara Stanwyck — als kubanische Kämpferin, die viel auftrömende Hindernisse überwindet

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr | So. auch 2 Uhr

Reichsender Frankfurt.

Sonntag, den 19. Dezember 1937.

6.00 Galenkonzert, 8.00 Zeit, Vaterland, 8.05 Wetter und Schnebericht, 8.15 Gemischt, 8.30 Deutsche Scholle, 8.45 Orgelmusik, 9.00

9.30 Christliche Morgenfeier, 10.15 Zwei Nächte, 10.30 Choralen, 11.15 Deutsche Wetter

12.00 Musik, 14.00 Kalperle enttrümpelt, 14.30 Der

16.00 Konzert, 18.00 Zur Abendlands in froher

20.00 „Der und Zimmermann“, faszinierende

Montag, den 20. Dezember 1937.

6.00 Neue Morgenmusik, Gemischt, 6.30 Konzert,

10.30 Hausfrau, Hör zu! 11.30 Strobenwetter-

12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnee-

16.00 Konzert, 17.30 Weihnachtslieder, 18.00 Zeit-

19.15 „Sturmspieler auf“, 21.00 Lauber bei

22.30 Nachrichten, Sport, 22.15 Weihnachts-

Offszanka-Pelze

Inh. Hermann Walter
Wiesbaden • Webergasse 5



Sie suchen ein
Geschenk?

Wenn Sie Geschenken von wahrhaftigem Wert den Vorzug geben, finden Sie reiche Anregung durch einen Blick in meine Weihnachts-Auslage. Brillen, Lorgnetten, Ferngläser, Lupen, Barometer, Thermometer usw. sind Geschenke von bleibendem Wert.

Wir zeigen Ihnen gerne unsere große Auswahl.

Opliker
Domer

Marktstr. 14
am Adolf-Hiller-Platz



Gutes Licht
ist schätzbar

Moderne Beleuchtungskörper schaffen nicht nur besseres Licht, sondern sie geben einem Zimmer auch Behaglichkeit. Herrliche Zimmerkronen und auch Ampeln, Schreib- und Nachttisch-Lampen zeigt Ihnen in reicher Auswahl



Sonntag von 2-6 geöffnet

Zum Fest
ein guter Wein
von
J. Rapp

Moritzstraße 31 - Neugasse 20
Gegr. 1880 - Tel. 22169
1/2 Fl. o. Gl.
3er Wolfseimer . . . RM. 0.75
3er Steeger Riesling . . . 0.90
3er Hattenh. Boden Rsl. . . 1.30
3er Alsheim. Ohligstück . . . 1.40
3er Ruenthal. Sieben-
morgen 1.80
und andere Sorten.
Mittel- u. Rotweine, Liköre
und Spirituosen
in allen Preislagen

Salus
Leber-Gallen-Tee

Leber- u. Gallenfunktion besond. anspend.
Schwäche bei Leberanschwellung, Gelbsucht,
Erbrechen, als unterstützende Hilfe
Schluck: Salus-Befurthaus, Friedrichstraße 18



Des deutschen Jungen
Weihnachts-
Wunsch
ein
Luftgewehr
von
Waffen-Bartels
Bahnhofstraße 13
Ruf 27709

Zum Fest
ERMURI
ZIGARREN

10-25-50 STÜCK-
PACKUNGEN
IN ALLEN PREISLAGEN

ALLEINVERKAUF
FÜR WIESBADEN
Hans Hagedorn
MARKTSTRASSE 27 • FERNRUF 26736

Kognakschütz
Qualitäts Spirituosen

als Festgeschenke in großer Auswahl
für jeden Geschmack!

Weinbrände, Edel-Liköre
Jamaika-Rum, Batavia-Arrak
sowie Rot- und Weißweine

Hubert Schütz & Co.
Kaiser-Friedrich-Ring 70 • Fernsprecher 26331
Weinbrennerei und Likörfabrik, Südmosterei
In vielen Geschäften erhältlich!

Der Einkauf von Bestecken
ist Vertrauenssache!

Seit Jahrzehnten
meine Spezialität

Esßbestecke
in allen Ausführungen nur bewährte
Qualitäten

Wöllner-Alpaka-Silber
Schwerner-Alpaka-Silber
Berndorfer Alpaka-Silber
Nichtrostender Stahl usw.

Die versilberten Bestecke haben an den Fußlagstellen eine
dreifache Verstärkung

gegr. 1898 **Erich Stephan** XI. Burgstraße
64e Häfnergasse

Weihnachts-Stube • Michelsberg 2

Weihnachten und Ihre
**Aussteuer, Damen-Wäsche,
Decken und Strümpfe**
erstklassig und preiswert von
MODISCHE WÄSCHE
FORTMANN-BOSS
Langgasse 6
Tel. 28629

Praktisch denken! richtig schenken!

- Kleider-Schotten**, schöne lebhaft Karo-
stellungen, 65 cm breit Mtr. **-88**
- Tweed-Karos**, in schönen Farben-
Musterungen, 65 cm breit . . . Mtr. **1.15**
- Wollcrêpe cold**, eine angenehme solide
Qualität, für das schöne Kinderkleid, in
großer Farbauswahl, 75 cm breit . Mtr. **1.60**
- Kleiderstoff - Melangen**, solide weich-
fließende Qualität, für praktische Kleider,
in großem Farbsortiment, 130 cm breit, Mtr. **2.80**
- Kleider-Fantasie**, in vielen Modifarben,
130 cm breit Mtr. **2.75**
- Wollcrêpe-Faconné**, schöne weichfließende
solide Kleiderware, 130 cm breit . . Mtr. **4.40**
- Sport-Karos**, für Sportröcke, Skijacken usw.,
140 cm breit Mtr. **3.75**
- Mantel-Bouclé**, einfarbig, auch für Röcke
geeignet, 140 cm breit Mtr. **2.75**
- Mantel-Marengo**, schwarz, braun, marine,
140 cm breit Mtr. **3.50**
- Fischgrat-Mantelstoffe**, in engl. Geschmack,
140 cm breit Mtr. **3.40**
- Manteivelour - Diagonal**, solide Qualität,
für sportliche Mäntel, marine, 140
cm breit Mtr. **4.90**
- Jacquard-Flamisol**, Kunstseide, ein ele-
gantes Gewebe, in sparten Farben, für das
schöne Nachmittagskleid, 95 cm brt. Mtr. **2.45**
- Medaillon-Cloqué**, Kunstseide, her-
vorragend schönes Gewebe, in Modifarben,
95 cm breit Mtr. **2.85**
- Taffel-Faconné**, Kunstseide, für das
jugendliche Tanzkleid, in Pastellfarben,
85 cm breit Mtr. **2.95**

KRANZ
WIESBADEN • KIRCHGASSE 62

Sonntag von
2-6 Uhr geöffnet.

Oefen
jede Art, in großer Auswahl.
H. Krieger, Marktstraße 9

Der kürzeste Weg zum Erfolg sind An-
zeigen im Wiesbadener Tagblatt.

Sehr preiswerte
Nähmaschinen

- Schwingschiff versenkb. 128.-
 - Schwingschiff versenkb. 138.-
 - Zentralspulen versenkb. 173.-
 - Schwingschiff - Schrank 193.-
 - Zentralspulen - Schrank 248.-
- Ganz große Auswahl!
Bequeme Zahlungsweise!
Eintausch gebr. Nähmaschinen.

Zimmermann
& Co.

WIESBADEN - Mauriliusstr. 1
Das große Fachgeschäft für
Fahrräder und Nähmaschinen
Einige Maschinen, durch Transport
und Lagern leicht beschädigt, sehr
preiswert abzugeben.

Autorisierte Vertretungen
für
Automobile

Auto-Bedarf | Auto-Vermietung
Auto-Pflege | Auto-Reparaturen
Tank-Dienst | Auto-Fahrschulen



- Verkauf
- Kundendienst
- und Reparatur

Generalvertretung: **Heinrich Vollmer**
Dotzheimer Str. 61 • Tel. 21817, Nachruf 60362



Fahrschule

Verkauf | Kundendienst
Reparaturwerkstatt | Garagen
Tel. 21330
FRITZ KILIAN
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82



R. Marschall

Schwalbacher Straße 41 | Tel. 23533

Verkauf | Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile



Ölölöfönb Wöinöböden
am Bahnhofplatz | Tel. 59946

"BP" OLEX-DIENST
fröh. Service für Sie

FRANKFURTER STR. 122-24
demnächst an der Kampfbahn Frankfurter Str.

AUTO-Fahrschule

CARL GRÜN
Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Ring 17
TELEPHON 27301

Fahrzeug-Reparaturen
Höhn & Michel
Fahrschule
Rheinstr. 52, Tel. 28929

Autoreifen-Spezialhaus
und Neugummierung
sowie
Rillen gegen Schleudergefahr
Luisenstr. 7 • Tel. 20203
Stumpf & Sohn Inhaber B. Ohl

Autoverwertung
Verschrottung
FRANZ OTT
WIESBADEN
Mainzerstraße 118
Gegenüber Germania-Brauerei
Telephon 28099 / Privat 28039

Die Verpflegung Ihres Automobils durch
Autoheim WIESBADEN
H. Würfel Wwe.
Schwalbacher Straße 36 • Tel. 254 7 4

TANKT Uittings Die bevorzugt!
Auslieferungslager
und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616
U ITTING-BENZIN

Das ist's

was ich mir wünsche:
Ein Weihnachtsgeschenk

von



Dort gibt es

wie ein Oberhemd
in großer Auswahl
bei niedrigen Preisen

- | | |
|---|---|
| Damen-Westen u.-Pullover
moderne Strickarten und flotte
Formen . . . 9.75 8.75 7.50 6.50 | Herren-Oberhemden
moderne neue Muster
6.25 5.80 4.95 4.75 4.50 4.25 |
| Damen-Kleider
Stichelhaar, hübsch u. kleidsam,
mit weiß. Piqué-Kragen, Gr. 42 7.75 | Herren-Sporthemden
warm angerauht . . . Gr. 4 2.90 |
| Damen-Tailenröcke
Charmeuse, mit modern. Ver-
zierungen 3.95 2.95 2.55 1.95 | Feste Flanell-Qualität
5.80 4.75 3.80 |
| passende Schlüpfer hierzu
1.65 1.30 -98 | Einsatzhemden
Mako, Gr. 4 2.90 2.45 |
| Damen-Schlafanzüge
Flanell und Finette, hübsche
frische Blumenmuster . . 5.95 5.65 | Herren-Westen
besond. strapazierfähig u. solid
im Tragen, Gr. 6 9.75 7.95 5.85 |
| Damen-Nachthemden
Flanell u. Finette, 5.80 4.65 4.25 3.10 | Herren-Schlafanzüge
Flanell 6.75 6.50 6.25 5.85 |
| Bettjäckchen
warme Wollqualität, in zarten
Pastellfarben . . 4.15 3.75 3.55 2.95 | Normal-Hosen
warm, Gr. 4 2.65 2.50 2.25 1.98 |
| Damen-Mako-Hemdchen
oder -Schlüpfer
Gr. 42 1.75 1.50 1.30 -98 | Normal-Jacken
warm, Gr. 4 1.90 |
| Frauen-Hosen
innen warm angerauht
Gr. 42 1.85 1.45 -88 | Normal-Kniehosen
warm, Gr. 4 1.25 |
| Frauen-Röcke
innen warm angerauht Gr. 42
(vorrätig bis Gr. 52) 2.70 | Herren-Krawatten
1.35 1.15 -95 -75 -65 |
| | Reine Seide 2.25 1.85 |
| | Herren-Schals
in besonders großer Auswahl
3.40 2.25 1.95 1.65 1.45 -95 |
| | Herren-Gürtel
1.85 1.45 1.25 -95 |
| | Hosenträger . . . 1.25 1.10 -88 |

Tischdecken, Kissenbezüge, Bett-Kattun und Damast.
Warme Kleiderstoffe, Träger- und Kittelschürzen, Baby-Artikel,
Kinderstrick-Kleidchen und Anzüge, - Warme Bett-Kulten!

Diese wenigen Preisangaben sagen Ihnen schon genug! Noch mehr
zeigen Ihnen meine 4 Schaufenster. — Aber noch besser ist es, wenn Sie

Krebs besuchen
6 WIESBADEN 6
Wellritzstraße 6
an der Schwalbacher Str.

Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

RADIO
das Fachgeschäft
Rundfunkhaus
M. Kohle
Webergasse 22 - Tel. 20012
Reparaturen - Antennenbau
Auf Wunsch Teilzahlung!
Ehstandsdarlehen

Silber-Bestek-Kasten
in allen Größen, mit schwerster Feinsilber-Auflage.
Roßfreie Edellnahl-Bestecke
Marken- Porzellane u. sonst. Geschenke
Große Auswahl — preiswert
Wiesbadener
Besteckfabrikation
Durchgehend geöffnet. Neugasse 26
Weiler & Co.

H. Westenberger
Wiesbaden, Schulberg 6, Fernruf 24436

Ein frohes Wort zum Jahreschluss
Ein guter Trunk ist ein Genuß —
versucht das alten Jahres Arger:
versuchs nur mal bei Westenberger:
Wir hefern Arrak, Rum aus Punsch,
Weine und Weinbrand - jeder Wunsch -
was es auch sei - er wird erfüllt
bei Westenberger wird gestellt
in dieser Hinsicht jed' Verlangen:
vom kleinsten Quantum angefangen,
das kleinste Maß für wenig Geld
bei Westenberger man erhält.
Probier' aus Westenbergers Liste,
von jeder Wahl befreit bist d'.
Von jeher war, drum komm' und seh',
Haus Westenberger auf der Höh',
sein Rhythim (ob mit, ob ohne „h")
allzeit ganz unbestritten war!



Max Volkmer

Uhren u. Schmuck
Bleichstraße 39
gegenüber der Schule

Ein Festgeschenk
von besonderem Wert,

den praktischen Taschenschirm „Knirps“
dazu die passende „Knirps-Tasche“

Damenschirme
in reicher Auswahl

Herrenschirme • Stodschirme

Schirmgeschäft **Johs. Jensen**
Große Burgstraße 3, an der Wilhelmstr.

Flotte gute und billige
Winter-Mäntel

für Damen und Herren

Straßen- und Sport-Anzüge
in großer Auswahl

Auf Wunsch Teilzahlung

Kleider-Betz

Wagemannstraße 5



Der Schaefer schenkt
Weihnachtsgeschenke:

Für einen echten Jungen kann
man alles bei Schaefer kaufen

Ganz noch . . . wird er lazen und
Sie werden als glückliche Eltern
dabeistehen, wie der Junge sich
freut . . .
Trainingsanzüge, Sportgeräte, und
für Ihre Tochter BDM-Zubehör
und natürlich auch kleine und
große mobile Dinge . . .
Schaefer wird Ihnen sehr viel
Schönes zeigen können.

- Fußbälle**
komplett mit Blase . . . **5.50**
- Tischtennisspiele**
und Schläger . . . **-95**
- Doppelend-
Boxbälle** **19.50**
- Box-Handschuhe**
Leder **6.50**
- Expander**
mit Gummikabeln . . . **4.95**
- Hockeystöcke** . . . **7.50**
- Komplette BDM.-Ausrüstungen**
- Tornister**
vorschriftsmäßig, mit Fell-
rücken **12.50**
- Brobeutel**
aus Segeltuch **-95**
- Rollschuhe**
mit und ohne Kugellager, ob **5.25**
- Schaukel-Geräte**
komplett mit Seile, Ringe,
Tropfentange u. Schaukelbrett **7.50**

Schaefer
Das Haus das Sie anbietet
Wiesbaden/
Webergasse 11
in Opelbad/
Wilhelmstraße 50

Der Sport des Sonntags.

Wieder Eintracht?

Um Meisterschaftschancen und Sicherheitspunkte.

SBW. muß jetzt spürten.

Gau Südwest:

- SB. Wiesbaden — Opel Rüsselsheim (3:1).
- Eintracht Frankfurt — FK. Birnborn (2:1).
- Wormatia Worms — FK. Saarbrücken (2:1).
- 1. FK. Kaiserslautern — HSV. Frankfurt (0:3).

Der „Goldene Sonntag“ als erster offizieller Rückspieltag im Gau XIII hat nur vier Begegnungen auf dem Programm stehen, da Borussia Neunkirchen und Kickers Offenbach bereits ihre beiden Begegnungen ausgetragen haben. Eintracht Frankfurt hat also die Möglichkeit Tabellenführer zu werden, eine Chance, die sie sich gegen den FK. Birnborns wohl nicht entgehen lassen wird. Wormatia Worms müßte einen Sieg über den FK. Saarbrücken ergeben. Die Wiesbadener, denen an Punktverlusten der beiden Hälften Vertreter viel gelegen ist, werden gespannt nach dem Begegnungsbild, wo sie am vergangenen Sonntag so schwer scheiterten und wo sie eine Wiederholung im Treffen des 1. FK. Kaiserslautern gegen den HSV. Frankfurt befürchten, der zwar im Vorstreffen mit 0:1 leicht kriegte, diesmal aber wohl ebenfalls die plötzlich erwachte Kampflust der Lautinger verpassen wird. Man kann den Einheimischen schon einen Erfolg über die Bornheimer zutrauen, was dem SBW. schadet in die Rechnung passen würde. Umsoher heißt es für diesen die Begegnung mit dem Tabellenführer zu einem guten Ende zu führen. Tabellenlekte haben neuerdings in allen Gauen noch im Kurs, denn sie sind der richtige Risikofaktor mit seinen vielen Übertragungen im Süd. Nur können diese Übertragungen zumeist noch nach der Rate als nach Apfeln und Konjakt. So, es sind ganz unan-

genehme Barschen, diese vom Ästing Bedrohten, die meist wenig zu verlieren, aber viel zu gewinnen haben. Und gerade Opel Rüsselsheim, der in den letzten Jahren dem SBW. heilige Gedehte lieferte, wird morgen der Platz eine harte Nuß zu knaden geben. Damals beim Vorspiel und gleichzeitigen Saisonöffnungsfeier kamen dem SBW. viele glückliche Umstände zu Hilfe, nachdem die Partie nach kühlis Aussehen bereits so gut wie verloren war. Die bessere Kondition und Wilhelms ausnehmend guter Tag verhalfen dem SBW. schließlich zu den Punkten. Die Spielkräfte sind heute nahezu wieder vollständig beisammen. Sie haben in letzter Zeit den seitherigen Mittelräumer Kraus in der Verteidigung fester gehabt, die neben dem gut kritisierten Ex-Eintracht-Torwart Siebel eine Verstärkung auch dringend nötig hatte, während der bekannte Schuder (Ex-Eintracht-Halbflügel) in der Rolle eines Offensivmittelfelders spielte. Im Verein mit Bitter, dessen Spitze abgetaucht ist, sollte er für „blühendes Leben“ im Sturm sorgen und der SBW. muß diesmal Doppelsicherung einhalten, damit es keinen Kurzausflug gibt. An maßgebender Stelle hat man vom Begegnung eine Reueinladung der Spielretten mitgebracht. Man greift auf Kaufmann zurück, weiß Schenert keinen angestammten Platz an und hofft mit Wilhelm auf halbwegs frisches und Schulermer einen geschickten Bedinder beizugeben. So steht die Elf:

Kauf; Holz, Debus; Schmidt, Kogel, Siebentritt; Schulmeyer, Wilhelm, Fräns, Hombach, Kaufmann.

Sie muß morgen hart im Angriff und sicher im Aufbau (d. h. Zuspäts) sein, wenn sie nach 11 Punktverlusten ebenfalls Punkte wert sein will, eine Zahl, die noch lange nicht zur Behauptung der Erstligigkeit ausreicht wird. — Vorher Referenzen.

Bedrohte Spitzenreiter in Bezirk und Kreis.

FK. 02 bei der Konkurrenz.

Bezirksklasse Rheindessen:

- FK. Köstheim — FK. 1902 Biebrich (1:1).
- Viktoria Wallborn — FK. Geisenheim (1:1).
- Fantana Finthen — SpBgg. 1903 Wombach.
- Hellia Bingen — FK. Florschheim.

Am Sonntag wird das Stiefpermen der Tabellenführer auf eine neue Leistungsprobe gestellt. SpBgg. 1903 Wombach wird in Finthen kaum weniger zu kämpfen haben als FK. Florschheim in Bingen. Noch bedeutender aber ist die Rückspielbegegnung FK. Köstheim — FK. 1902 Biebrich, weil sich hier für den Sieger reelle Chancen auf einen günstigen Verlauf im Endkampf ergeben. Die Blaueisen haben vor einem ihrer schmerzlichen Auswärtsspiele und Punktverluste überdacht. Gegen die Köstheimer langte es im Vorstreffen mit viel Glück und nur auf Grund hervorragender Abwehrleistungen eines Jen zu einem im Schlußstadium erzwungenen Unentschieden. Allerdings hand die heimische Elf leinertig noch nicht so hart und geschlossen wie heute, da es eine Tabellenführung zu verteidigen gilt. Diese Position gegen einen zu Hause besonders schlagkräftigen Gegner zu halten, muß höchster Ehrgeiz der Gäste sein. Die Formation Jen; Schumacher, Weber III; Köstig, Manide, Gille; Schulz, Sejer, Kraus, Wetter, Binder ist durchaus vertrauenswürdig. Sie hätte allenfalls durch Habermann verstärkt werden können, der indes beruflich unabhkömmlich ist. So werden wohl Manide und Wetter die Hauptlast des Aufbaus zu tragen haben, hoffentlich mit der gleichen Sicherheit und dem gleichen Erfolg wie vor acht Tagen. Man hat der harte rheinische Vertreter am Rhein auf eigenem Platz auch die besten Gewinnchancen ausrechen, den so überzeugend in Mainz und Bingen siegreich gebliebenen Wiesbadener Verein auf die Knie zu zwingen, wird indes nicht so leicht in die Tat umzusetzen sein, denn schließlich bezieht der blaueißige Angriff einige Schärfschützen von Format.

Wer gewinnt den Lokalkampf?

Kreisklasse I:

- Kickers/Reichsbahn III — HSV. Schierstein (0:0).
- SB. Waldstraße — SpBgg. Elville (0:3).
- Sportfreunde Dogheim — SB. Wintel (2:3).
- Germania Rüdeshelm — SpBgg. Kaffau (2:1).
- SpBgg. Hochheim — SB. 1919 Biebrich (Vorsp.).

Der seit Wochen um den Besitz der Tabellenplätze tobende Führungskampf wird am Sonntag einen neuen Höhepunkt entgegengeführt. HSV. 08 Schierstein, der sich in jedem Kleinkrieg und aus den Punktverlusten der zahlreichen Konkurrenz Klagen ziehend, Zug um Zug vorwärtschreitet und seit 14 Tagen einen den Platz an der Spitze verleiht, trifft nunmehr auf einen der härtesten Widerlächer in der größten Reihe der Auswärtsspiele. Kickers/Reichsbahn haben bereits im Vorstreffen der Dogheimer Str. ein torloses Unentschieden herausgequastet, ein Ergebnis, das ihnen diesmal nicht genügen wird, da die Gäste noch um zwei Schritte voraus sind und — laut der Lok — die jetzt mit vollen Afforden auf die Meisterschaft zuspelende SpBgg. Hochheim gegen den SB. 1919 Biebrich ebenfalls in Front erwartet werden muß. Wenn die Vereintigten sich wenigstens im engeren Bereich des Vordereckens halten wollen, müssen sie morgen bei der Stange bleiben, ein Verlangen, gegen das der HSV. voranschreitlich mit Wahl; Schäfer, Krug; Strudel, Groß, Frick; Stroß, Waderbauer, S. Schröder, Vierer, D. Schröder ein hartes Veto einlegen wird. Es ist die härteste Elf, die der HSV. zur Zeit — außer Jen und Bös — zu stellen in der Lage ist. Sollte Bös in letzter Minute noch frei werden, würde dies eine Umformierung des Angriffs bedeuten. Die Vereintigten haben keine Mannschaftsauffüllung befehlungsgeben, aber wir nehmen an, daß sie auf die bewährte Kampfliste:

S. Schierdiehl, Stolz, Schreiner; Felder, Hül, Heberlein; Drengelbach, E. Schierdiehl, Kraus, Glaser, Hildner zurückgreifen werden. Glaser, der auf halbwegs debütiert, ist ein ehemaliger Junior der Wormser Wormatia. Jawie-

weit die Gäste aus ihrer harten Sturmmasse, die Vereintigten aus ihrer „dichten“ Abwehr Klagen ziehen werden, bleibt abzuwarten. Wir glauben nicht, daß der Kräfteunterschied in diesem Lokalkampf groß sein kann. Auf alle Fälle wird er ein Publikum finden.

Rheingauer Besuch wird vom SB. Waldstraße und den Sportfreunden Dogheim erwartet. Weder- und die Einheimischen günstig absehend. Immerhin wird SB. Waldstraße die erhöhte Attraktivität der in Abstiegsgeschichte geratenen SpBgg. Elville einfallen lassen, und für den Dogheimer Angriff sollte das außerordentlich günstige Trefferverhältnis (16:9) des SB. Wintel zu denken und zu — handeln Veranlassung geben. Auf keinen Fall glauben wir an eine Wiederholung der Vorspielergebisse.

Und Germania Rüdeshelm? Wird sie sich das Vergnügen leisten wollen, zum dritten Male hintereinander auf eigenem Platz die Punkte wegzugeben? Sie hat die SpBgg. Kaffau zwar schon an der Leistungstabelle abgelesen, aber inzwischen ist viel Wasser den Rhein hinuntergeflossen und aus dem Tabellenführer wurde man Bierer. Die Kaffau-Elf hat allerdings auch erst vor 8 Tagen etwas für ihr Tor- und Punktkonto getan, mit dem Erfolg, daß man mit der SpBgg. Elville die Nische vertauschte.

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

In der Bezirksklasse.

- Ta. 1846 Biebrich — Post-SB. Wiesbaden (11:7).
- Polizei-SB. Wiesbaden — Ta. Hechtsheim (8:6).
- Ta. 1846 Kassel — Tdb. Wiesbaden (5:3).

SB. Wiesbaden und SB. 1919 Biebrich sind spielfrei. Die Platzverhältnisse haben den ersten Gang auf dem Gelände ihrer Gegner gewonnen. Nicht nur jeder einzelne von ihnen steht in der Rangordnung vor seinem Mitbewerber, alle drei gehören auch vor Vordereckern, die Goltmannschaften bilden die Nachhut. Was liegt da näher als der Schluss, daß sie auch diesmal geschlagen werden. Aber wer so folgert, hat außer Betracht gelassen, zu welcher Leistungssteigerung Mannschaften fähig sind, wenn sie sich mit Aufbietung aller Kräfte gegen den Abstieg wehren. Und das ist bei den Begegnungen morgen der Fall. So groß waren die Unterschiede in der Vorrunde nicht, daß sie nicht ausgeglichen, ja auch umgekehrt werden könnten. Gerade in dieser Möglichkeit liegt der besondere Reiz der Gedehte vom 19. Dezember.

Am wenigsten glauben wir an einen Umwälzung in Biebrich. Die Post ist noch nicht so unmittelbar bedroht, als das sie schon mit dem Aus der Verzweigung kämpfte. Sie lebt in der Hoffnung, daß die drei hinter ihr liegenden Vereine nicht mehr zum Zuge kommen und ihr nichts mehr anhaben können. Ihre Lage wird erst kritisch, wenn Hechtsheim, Turnerbund oder Biebrich 19 noch ein Spiel gewinnen. Gelingt dies aber auch nur zweien von diesen drei Mannschaften, dann ist eine gegen Ta. Biebrich unterlegene Post hinten, denn es ist kaum anzunehmen, daß sie aus ihren letzten zwei Spielen gegen Sportverein Wiesbaden noch Kapital schlägt. Ein Leiterloß gegen die vier wäre also, am sichersten zu sein, schon erdrebenswert. Aber den neuerlichen Ausfällen in der Mannschaft erscheint er allerdings schwer erträglich.

Mit größeren Ausfällen treten Hechtsheim und Turnerbund in den Kampf. Die Hauptlast der Hechtsheimer bildet die Sippe Böh. Drei Träger dieses Namens wirkten am vergangenen Sonntag einsehend auf dem linken Flügel und dahinter in der Läuferreihe. Der Turnerbund hatte die Gefahr nicht rechtzeitig erkannt, die ihm von dieser Seite drohte. In spät verlegte er das Schwergewicht der Seite in die Richtung. Der Hechtsheimer SB. mußte sich zur Wehre dienen lassen. Aber die Hechtsheimer helfen gern an. Das Unheil kam diesmal auf wo anders herkommen. Dafür muß Witterung vorhanden sein. Der Gegner ist schneller als die Wehrkraft der besetzten Polizisten und von einem ungehörigen Siegeswillen befeuert. Nur in bester Ver-

Vogel-Kolonnen

Fußball.
Sportverein Wiesbaden — Opel Rüsselsheim: Meisterschaftsspiel am 19. Dezember. Anstoß 14 Uhr, Frankfurter Straße, Vorher Referenzen.
FK. 02 Biebrich am 19. Dez. in Köstheim bei SB. Abfahrt mit Schiff 12.30 u. 12.45 Uhr ab Landebod Dries.
SB. Waldstraße — SpBgg. Elville am 19. Dez. Anstoß 14 Uhr, Waldstraße.
Sportfreunde Dogheim — SB. Wintel am 19. Dez. Meisterschaftsspiel auf „Niederfeld“. Anstoß 14 Uhr.
Post-SB. Wiesbaden — FK. Bierstadt am 19. Dez. Anstoß 14 Uhr „Kleinfeldchen“.
SpBgg. Francastein — SB. Erbenheim am 19. Dez. um 14 Uhr a. d. Bodenwaage.
Kickers/Reichsbahn I — Schierstein 1908 I am 19. 12. 10.30 Uhr. Reichsbahnplatz; Referenzen 8.45 Uhr; 4 Mannschaft — Bierstadt (3. M.) 12.30 Uhr; 3. Mannschaft — Erbenheim (2. Mannschaft) 10 Uhr in Erbenheim.

Handball.
Polizei-SB. Wiesbaden — Ta. Hechtsheim 11 Uhr, Frankfurter Straße, Vorher Referenzen.
Eintracht Wiesbaden — Tdb. Schierstein 10.45 Uhr, „Kleinfeldchen“, Vorher UJ. — Ref.

Morgen ist dieser Vorprüfung wieder in Gefahr, aber so ohne weiteres wird Germania nicht in Front gehen können.

Kreisklasse II:

- Koff-SB. — FK. Bierstadt (0:3).
- SpBgg. Francastein — SB. Erbenheim (1:1 abgebr.).
- TSB. Aulhausen — SB. Erbach (0:8).

Die Meisterschaftsspiele gehen bereits langsam ihrem Ende entgegen und jeder Kampf trägt nun jezt ab orenscheidenden Charakter. Der Tabellenführer FK. Bierstadt gastiert bei der Post. In diesem Treffen hat der Gastgeber nichts mehr zu verlieren, die Gäste müssen siegen, wenn sie ihre Spitzenstellung wahren wollen. Beide Mannschaften treten in ihrer gewohnten Aufstellung an. Die Bierstadter Elf erscheint in der Abwehr geschlossener, im Angriff durchschlagsträftiger. — Die SpBgg. Francastein hat den schwereren Teil erwählt, denn im Treffen gegen den SB. Erbenheim muß sich herausstellen, wer von den beiden Kontrahenten erst, nach den Spitzenreiter gefürchtet kann. Das Vorspiel wurde leinertig beim Stande von 1:1 abgebrochen und zwar bei bis dahin ebenbürtigen Leistungen. Der morgige Kampferlauf ist ebenfalls offen. Aus Aulhausen wird der im Vorstreffen so hoch siegreich gebliebene SB. Erbach wohl beide Punkte mitbringen. Oder sollte ...?

Sammelgruppe nach dem 12. Dez. 1937:

1. Kickers/Reichsbahn III	7	5	2	—	21:12	12
2. 1902 Biebrich III	7	4	2	1	18:5	10
3. Kickers/Reichsbahn IV	9	4	1	4	28:37	9
4. Erbenheim II	7	3	1	3	19:8	7
5. Bierstadt III	8	3	1	4	10:12	7
6. Post II	8	3	1	4	12:16	7
7. Bierstadt II	8	2	1	5	23:25	5
8. Ta. Koppenheim I	8	1	3	4	13:35	5
9. Schierstein III	2	1	—	1	0:0	2

Kaffau III zurückgezogen, Spiele nicht gewertet.

fassung und mit vollem Einsatz werden ihm die Hiesigen Einhalt gebieten können. Durch einen Sieg über die Polizei würde Hechtsheim zu einer geschlagenen Post aufrücken. — Vorher Referenzen.

Wer in Hechtsheim in Ehren bestanden hat, braucht sich auch in Kassel nicht zu fürchten. Turnerbunds Elf ist keine Heimannschaft. Sie hat wiederholt bewiesen, daß sie sich ungenohnten Verhältnissen rasch anpassen vermag. Auswärts kämpft sie eher noch mit größerer Eingabe als daheim. Wir haben deshalb keine Bedenken bei diesem Gang. Auch daß Sportverein andere Meinung nicht, für die Kasselei ist das Spiel ohne besondere Bedeutung; sie bleiben Bierer, ob sie siegen oder verlieren. Um so wichtiger ist die Partie für die Wiesbadener. Sehen sie sich auf der Raarau nicht durch, dann stehen sie am Sonntagabend auf Grund ihres schlechteren Torerwartungswertes hinter dem SB. 1919 Biebrich am Tabellenende.

Am Kreis.

- Eintracht Wiesbaden — Tdb. Schierstein (12:10).
- Tdb. Rüdeshelm — SB. Geisenheim (3:3).
- Ta. Niederrhein — SB. Waldstraße (a. R. i. Waldstr.).

Nach der amtlichen Terminliste ist morgen bereits der vorletzte Kampftag dieser Abteilung, aber der Nachschub zieht sich noch etwas hinaus, da die für den zweiten Weihnachtstag vorgesehenen Spiele auf den 2. Januar 1938 verlegt worden sind und Eintrachts Rückspiel in Geisenheim erst am 9. Januar stattfindet.

Auch hier sind die Vorspielfieger wieder Favoriten. Der SB. Waldstraße hat in der Vorrunde zwar die Punkte kamplos erworben, er will aber jezt beweisen, daß sie ihm zu Recht zugefallen sind, indem er sich die Ergänzung dazu in Niederrhein holt. Wenn die Niederrheiner dabei keine bessere Mannschaft zusammenbringen als die, die sie am vorigen Sonntag nach Schierstein geschickt haben, werden auch die Waldsträßer nicht viel Federlesens mit ihnen machen. Sie sind auch Manns genug, um härteren Widerstand zu brechen. Wie die Waldsträßer auch spielen, und wie es vor und hinter ihnen auch ausgehen mag, sie bleiben auf dem 4. Platz.

Und die Niederrheiner müssen selbst im Falle einer Niederlage ihren 5. Rang erst dann am Geisenheim abtreten, wenn die SB. in Rüdeshelm gewinnt. Sie hat zwar vor, den Spitzenreiter aus dem Sattel zu heben, sie würde auch Eintracht ohne Zweifel damit einen großen Gefallen erweisen, aber wir glauben nicht, daß es glückt. Die

Rüdesheimer wissen, daß sie vor Eintracht nur sicher sind, wenn sie einen Vorprung von 3 Punkten wahrten können; dann spielen auch die umstrittenen Reihbahnpunkte keine Rolle mehr.

Der Tabellenführer wird sich vorziehen, hofft aber für alle Fälle — so wie Eintracht von Geisheim Unterstützung erwartet —, daß ihm in Wiesbaden von Schierheit ein glückliches Urteil wird. Zwischen den beiden alten Rivalen geht es um den 2. Platz, den Schierheit zu vertei-

digen hat und Eintracht erobern will. Die beiden Mannschaften treffen im nächsten Augenblick zusammen. Sie beweisen am vorigen Sonntag, daß sie wieder ihre beste Form gefunden haben. Es fand eine Auseinandersetzung zwischen den mittleren Gesichten der Bezirksklasse nicht nachteilig — wenn die Schierheit auf dem ungewohnt großen Platz zurecht kommen und Eintracht Verteidiger gewinnen —. Vorher H. — Rei, und nach dem Hauptkampf Eintrachts Junioren — Sportfreunde Junioren.

Schluss mit der mechanischen Boxlehre.

Der Boxlehrer an der Reichsakademie für Leibesübungen und frühere deutsche Meister Konrad Stein stellt uns einen Artikel zur Verfügung, in dem er einmal die Bemühungen aufzeigt, die durch verschiedene Einflüsse in den früheren Jahren veranlaßt worden sind wieder auf den Boden einer nüchternen Zweckmäßigkeit zurückzuführen. Dem „Schlagrepetoire“ der Kampfbilder stellt er die Tatsache gegenüber, daß es tatsächlich nur zwei Schläge gibt, nämlich die Gerade, und alles andere nur aus der Sekunde des Kampfes bedingte Abwandlungen sind.

Man trifft immer wieder Meinungsverschiedenheiten über Zweck und Ziel des Faustkampfes an, vor allem aber auch über dessen Art. Da wird häufig über Technik gesprochen und die wenigsten können sich darunter etwas vorstellen. Technik im Boxen ist nichts anderes als Können. Ein Köhner ist aber nur derjenige, der in ehrlichem, manhaften Kampf beherrschend handelt, Geistesgegenwart und blühendste Entschlossenheit zeigt, selbstloser ist und keinen Willen zwecklos sprechend einsetzt. Es kommt also nicht darauf an, daß laubere linke und gerade Stöße und schöne Bewegungen gezeigt werden, sondern vor allem, wie und wann die Stöße eingelegt werden. Damit ist schon gesagt, daß sich auch ein Boxer, der auf Grund seiner besonderen körperlichen Veranlagung nicht den Distanzkampf bevorzugt, zu einem Techniker entwickeln kann.

Boxen kann man nicht am Sandbad lernen.

Eine besondere Aufgabe hat hier auch der Boxlehrer zu erfüllen, dessen wichtigstes Gebiet die Richtigstellung tief verwurzelter falscher Auffassungen umfaßt. Seine erste Arbeit ist die Befreiung der Unwissenheit und der Hemmungen des Schülers, was nicht durch mechanische Übungen erreicht werden kann, sondern nur durch zweckmäßige Übungsweisen mit dem Partner. Wie der Schwimmlehrer dem Schüler, entgegen früheren Auffassungen seinem Schüler zunächst einmal die Angst vor dem Wasser zu nehmen, so muß auch der Boxlehrer ähnlich vorgehen. Mit Ausnahme der wenigen Vorbereitungen, die Anleitungen über Fausthaltung, Boxstellung, linke und rechte Stöße, Schrittbewegungen und Verbindung von Stößen und Schrittbewegungen enthalten, werden in der Grundausbildung nicht nur körperliche Gesamtbewegungen vermittelt, sondern hauptsächlich Übungen gefördert, die ausschließlich der Entwicklung der Kampfeigenschaften dienen.

Vor allem Selbstvertrauen.

Die Schulung in dieser Richtung setzt ein mit der Gewöhnung an den Gegner und spielt in der Überwindung jener Demutungen, die normalerweise jeden Anfänger schwer zur Entfaltung seiner eigenen Fähigkeiten gelangen lassen. Der leistungsmäßige Aufbau muß vor allem von der Stärkung des Selbstvertrauens dienen. Gleichzeitig wird der Schüler durch die Partnerübungen (sowohl zur Selbstständigkeit als auch zu einer selbstständigen Überlegungsfähigkeit) erzogen, so daß er selbst in beweglicher Kampfhaltung einen klaren Überblick behält. Er früher damit begonnen wird, je weniger Mittel in Form von erlebten Stößen und Bewegungen zur Verfügung stehen, um so einfacher ist die Arbeit und um so größer der Erfolg. Erst wenn der Schüler über Sicherheit und Selbstvertrauen verfügt, hat es Zweck, mit der technischen Ausbildung weiterzugehen. Durch die frühzeitige Erlangung der Gewöhnung an die Kampfhaltung wird erreicht, daß der Schüler sich von Anfang an dem Kampf stellen muß, nicht um sich vor der Gefahr zu fürchten, sondern um sie zu meistern. Er muß die Angriffe des Gegners schon im Anfang erkennen lernen, um sie rechtzeitig mit Abwehr und Gegenangriff unmissverständlich zu machen.

Doppelbedeutung ist Unübertheit.

Das zweidmähige Boxen kennt keinen rein selbständigen Angriff oder eine in sich abgeschlossene Verteidigung. Abwehr ist mit Angriff verbunden oder sie ist die Voraussetzung zum Gegenangriff. Solange Abwehr im Kampf führt zu einem dauernden Verteidigungsstand, der in der folgenden Doppelbedeutung mündet. Die Kampfpunkte widersteht der heutigen sportlichen Auffassung und hindert vor allem die technische Entwicklung. Doppelbedeutung ist ein Ausdruck der Unübertheit und muß daher aus dem Ausbildungsplan verschwinden. Auch die zu betonte Gerätearbeit enthält für die Grundausbildung eine große Gefahr der Mechanik.

Sport-Rundschau.

New York meldet neue Kampfabstufungen. Mit dem Schmelzing-Thomas-Kampf hat der New Yorker Madison-Square-Garden für seine weiteren großen boxsportlichen Veranstaltungen in diesem Winter einen in jeder Beziehung glanzvollen Auftakt gehabt. Bereits am diesem Wochenende gibt es eine neue Begegnung im Schwergewicht zwischen den beiden Amerikanern Buddy Baer und Hogan, die insofern bemerkenswerter ist, als der Sieger im Monat Februar an der gleichen Stelle gegen Joe Louis antreten soll. Am 29. Dezember veranstaltet der Garden einen Hauptkampf zwischen dem finnischen Schwergewichtsbauer Gunnar Baerlund und dem Argentinier Albert Lovell. Beide trafen sich als Amateure schon einmal bei den Olympischen Spielen in Los Angeles; damals fegte der farbige Schwedener nach Punkten. Allerdings ist dieser Kampf noch nicht gefichert, da dem Betreuer des Finnen die Lizenz entzogen wurde. Für den 21. Januar findet der Garden einen Kampf des englischen Meisters Tommy Farr mit dem Weltmeister Jimmy Braddock an.

Umwandlung bei Norton. Wie verlautet, hat das bekannte englische Wert Norton, das bisher mit echt britischem Konjunktivismus vom Bau des Einzylinder-Motortaxies nach Punkten. Allerdings ist dieser jetzt ein Zweizylinder-Modell entwickelt, das auch den in

liezung der Bewegungen. Die Vogeräte sind wegen ihres im großen und ganzen gleichbleibenden Rhythmus ohne besonderen praktischen Wert für die Schulung. Erst wenn beim Schüler die Haltung im Kampf und das zweidmähige Zusammenwirken von Angriff und Abwehr eine höchstschickliche geworden ist, kann Gerätearbeit eingeschaltet werden.

Weisach kann man die Beobachtung machen, daß die Auffassung über die kämpferischen Eigenschaften des Faustkampfes mit Härte im Nehmen oder mit dem mutigen Ertragen von Schlägen verwechselt wird. Es kommt niemals darauf an, Mut zu zeigen, um anfänglich zu verlieren, sondern Mut und Einlagebereitschaft müssen getragen sein vom Willen zum Sieg.

Wer ein Boxer werden will...

Im Trainingsquartier der Wiesbadener.

Der für die Öffentlichkeit bestimmte Kampfabend hat die Aufgabe, den „fertigen“ Boxer in Szene zu setzen. Die langjährige sportliche Verarbeitung jedoch, das große Drumherum des harten Trainingsbetriebes, bis der Nachwuchsman in die Kampfstaffel hineingemacht ist, bleibt der großen Masse des Sportpublikums jenseitig verborgen. Um so erfreulicher ist es, wenn sich der Wiesbadener Boxklub 1921/23 jetzt endlich entschlossen hat, allen Sportfreunden von Zeit zu Zeit freien Zutritt zu seinen Übungsabenden zu gewähren. Er wird damit nicht nur für sich selbst und sein Fachamt, dem man ja bekanntlich nicht nachgeben darf, sondern auch durch seine Unternehmungsförderung zuteil werden läßt, sondern er zeigt, wie vielleitig gerade der Boxer sein muß, wenn er den im Zeitraum von wenigen Minuten aus höchst konzentrierten Kräfte-Einsatz und -verflechtung durchhalten will. Im Trainingsquartier der Mädchenschule hat man den gestern abend Suppenbude, Offize und Anlägen den Anordnungen des Klubschreibers Busch Folge leisten. Die ganze Übungsschule mühten die Jungen durchzuführen. Von der für die Glatzität, Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit unentbehrlichen Gymnastik angefangen bis zum Seilspringen, Schattensport, Härteübungen am Sandbad, Hand- und Gewichtsaufstellungen und schließlich dem Schauboxen selbst, wurden die zahlreich erschienenen Interessierten in das überaus reichhaltige und reichhaltige Vorbereitungsfeld des angehenden

15 Mann erobern eine Großstadt.

Helden des Fernost-Krieges.

Japans „Truppe des Todes“. — Urnen kehren nach Tokio zurück.

Das „Langemard des Fernen Ostens“. Auf der Abfahrtsliste des Hauptbahnhofs von Tokio, der seit Monaten der Schauplatz begeisterter Kundgebungen für die ins Feld ziehenden Krieger ist, flattert ein Spruchband: „Wir grüßen unsere Soldaten, die an die ästhetische Front gehen“. Auch über dem etwas abseitsgelegenen, sehr stillen Bahnhofs 6 zieht sich ein Spruchband hin. Es ist mit zwei roten Kreuzen geschmückt und bittet um Spenden für die Verwandtenkassen. Hier erwarteten Frauen, die nicht zu weinen mochten, in Tränen. Trauer die Jüge mit Verdummeten und Toten. Bahnen werden vorübergetragen und dann erscheinen aus dem letzten Waggon, der mit dem Zeichen der aufgehenden Sonne bemalt ist, die kleinen weißen Urnen, in denen die Asche der Gefallenen nach Japan zurückgeführt. Ungefähr erwarteten Tausende in ehrfürchtigem Schweigen die Urnen der über sichig Krieger, die als „Mittelglieder der „Schrittschritte“, der „Truppe des Todes“, die ersten Einheiten der Chinesen durchdrachen hatten. Vor einem Altar, auf dem die herkömmlichen Überreste der Gefallenen aufgebahrt wurden, sang die Menge gesentten Kopfes ein schwermütiges Trauerlied. Die Soldaten der „Truppe des Todes“ werden heute in Japan wie Heilige verehrt. Seiji Kama, der japanische Zeitungsfotograf, hat die ganze Nummer einer seiner neuen Zeitungsblätter diesen Helden der Selbstopferung gewidmet. Ihre Namen werden von Schulkindern auswendig gelernt und an den Bannern der Kompagnien getragen. Die Schrittschritte waren hauptsächlich Studenten, die sich zu Beginn des Krieges freiwillig meldeten. Als die Japaner ihre Hauptmacht in Schanghai landeten, ging die „Truppe des Todes“ zuerst gegen die chinesischen Stellungen vor, um die Aufmerksamkeiten der Verteidiger auf sich zu lenken. Sie durchstießen die erste Linie, vor der zweiten wurden sie durch



Deutsches Weltmeisterpaar Herber-Baier begeistert Paris. Bei dem großen Eisportfest, das im Pariser Sportpalast stattfand, wirkte auch das deutsche Weltmeisterpaar Herber-Baier mit, das mit seinen vollendeten Darbietungen tiefen Beifall erntete. Das deutsche Weltmeisterpaar bei seinen anmutigen Darbietungen. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Meisterchaftsanwärter eingeführt, eines Trainings, dem sich jeder gesunde junge Mensch widmen kann, auch wenn er nicht zwischen die Geite flattern will. Hat er jedoch vor, einmal Kampfbözer zu werden, so möge er sich z. B. an Krietenstein ein Beispiel nehmen, der gestern abend ein Vereinskameraden in elf Runden als Sparringpartner vor sich hatte (Stodenhofen, Gehring, Schermul u. a.), wobei ihm wirklich nichts gefehlt wurde. Und trotzdem war er zum Schluss noch bemerkenswert frisch, ein Zeichen, daß er sich in better Kondition befindet. Große Mühe verwendete der Klub auch auf die Heranbildung eines tüchtigen Ringrichter-Kaduzschies, der bei den Übungsstunden immer wieder erprobt und belehrt wird. Nur Übung macht den Meister. Der Werbeabend hat in seinem natürlichen Ablauf viel Erfreuliches vom Wiesbadener Boxsport „hinter den Kulissen“ aufgezeigt. Andere Vereine könnten diesem Beispiel folgen.

eingegrabene Dynamitbomben in die Luft gesprengt, die wenigen noch Überlebenden durch ständiges Maschinen-gewehrfeuer erledigt. So endete die „Langemardschlacht“ des Fernostkrieges. Die Todesbrigade von Schanghai. Es fiel auch der Führer der Studenten, ein junger Chemiker namens Katakama, dessen ältester Bruder als Gründer der kommunistischen Partei Japans einst ausgewiesen worden war und vor wenigen Jahren in Moskau starb. Um seine diesbezüglich bestellte Spinnweben zu retten, hatte sich der junge Katakama zur Todesbrigade gemeldet. Seine Kadrosche als Führer der neugebildeten „Schrobbalutai“ hat Leutnant Suzuki angetreten. Auch er ist inhaftiert gefallen, ebenso wie seine nächsten drei Kadrosche. Trotzdem finden sich immer wieder neue Rekruten und Anführer für die „Truppe des Todes“. Schanghai eine Todesbrigade. Das „verlorene Bataillon“, eine Abteilung der 88. Division, verteidigte unter dem Kommando des Leutnants Hiesh-Chin-Yuan an den Nordbahnhof gegen die Japaner. Die fünfzehntägigen Belagerungen schidten ihrem General Sun, der ihnen den Befehl zum Rückzug gegeben hatte, folgende Vorbisheit: „Der Tod ist uns unwichtig. Wir werden noch sieben Tage aushalten. In dieser Zeit kann sich das Blut zu unseren Gänzen wenden. Sonst werdet ihr uns nie wiedersehen.“ Als der Gegner schließlich den Nordbahnhof fürrnte, verloren 228 der Verteidiger ihr Leben, 277 retteten sich in die Internationale Niederlassung. Das Ringen um den Kanakaup. Von geschichtlicher Bedeutung und bestimmt, einmal in Japans Ruhedügel einzugehen, ist die Tat jener Vorhut von fünfzehn Mann, der es allein gelang, die Großstadt Surtch einzunehmen. Im Laufe der Nacht des 19. November überumpelten sie unter Führung eines Unteroffiziers die verschiedenen japanischen Wachenposten und schloßen im Gansemarsch durch die nächstliefen Straßen der Stadt bis zur Pagode, auf deren höchster Jinne die japanische Flagge flühten. Als die Sonne aufging, haben die antretenden japanischen Truppen das Signal und befehlen die Stadt, die überrollste Garnison begriffen hatte, was inzwischen vorgegangen war. Weniger erfolgreich war der Versuch einiger nachschiefer Chinesen, von Bord einer Barkasse aus das japanische Admiralschiff „Nyuma“ im Hafen von Schanghai in die Luft zu jagen. Dagegen hat General Fu-Tsjo-Yi mit hundert Soldaten eine Lat vollbracht, die an die berühmte Schlacht in den Thermopylen erinnert. Sie verteidigten den wichtigen Kanakaup, die Worte Korhinas und die Mongolei. Fu-Tsjo-Yi hatte seine Leute an die beiden Seiten entlang verteilt, phantastische Stellungen, die häufig nur mit Hilfe von Seilen erklert werden konnten. Die Seile Soldaten hatten nicht die Möglichkeit, sich ohne fremde Hilfe wieder von ihrem gefährlichen Vorposten zu entfernen. Jebs Tag hielten sie dort unter einem stürzenden Regen aus und hatten als einzige Nahrung nur das Wenige, was ihre Tornister enthielten. Die Japaner hätten zweifellos ihre Monate gebraucht, um diese natürliche Stellung zu erkürmen, wenn sich nicht mehrere Geschwader Kampfflugzeuge eingeschaltet hätten, deren Bomben es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, die Verteidiger des Kanakaupes zur Aufgabe ihrer jäh verteidigten Stellungen zu zwingen.

England bisher verpönten Kompressor aufweist. Trifft die Nachricht zu, dann hat das Birminghamer Werk das Signal zu einer Umwälzung im ganzen englischen Motorenbau gegeben.

Für das deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, einen Finanz-Ausgleich eingeleitet, dessen Leitung in Händen von Finanzsekretär Flandner liegt. Die deutschen Kanuvereinigungen 1938 wurden jetzt nach Eilen (Ruhr) verlegt. Sie werden am 23. und 24. Juli auf dem Baldensee-See durchgeführt.

Wärtemberg und Südwürttemberg am 13. Febr. einen Golfkampf im Geräturnen aus. Der Kampf findet in Schwemlingen statt, wo ein 2900 Zuschauer fassender Saal zur Verfügung steht. Der Weltrekordwagen des Engländers George Epton, der berühmte „Blitzstrahl“, wird seine neuen Rekordfahrten im Frühjahr nach einigen weiteren Änderungen vornehmen. U. a. wird die Räderzahl des Rennwagens auch erhöht.

Im Tennis-Ländertkampf gegen Australien in Brisbane liegen die Deutschen nach dem ersten Tage 1:2 im Rückstand. Während Gottfried von Cramm Brian Mac Grant 2:1, 6:4 schlug, unterlag H. Hentel Jack Crawford 2:3, 5:7. Im Doppel siegten die Australier 6:4, 9:11, 6:2, 11:9.



Schmücke Dein Heim!

Immer das Richtige

treffen Sie, wenn Sie für Geschenke Kristall u. Porzellan wählen!

M. Stiffler Kristall- und Porzellanhaus Hahnergasse 16

Für die Feiertage

empfehlen wir unsere Qualitäts-Steeger-Riebling-Weine

Alleinige Verkaufsstelle der Steeger Winzergenossenschaft

Telephon 209 69 - 3 Heinenstraße 3

Advertisement for Bockenheimer Brotfabrik Wiesbaden featuring a woman holding a loaf of bread and the text 'Extrablatt, Extrablatt! Im allen Teilen dieser Stadt ist immer wieder Regenbrot zu haben!'.

Öffentliche Verdingung.

Für den Neubau des Arbeitsamtsgebäudes in Wiesbaden sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

- a) Erd-, Maurer-, Altbau- u. m. Arbeiten, b) Steinmetzarbeiten, c) Anstreicherarbeiten...

Küchen

Schub- und Putzschränke Klubische Leselampen

Empfehle als besonders preiswert:

Zwei praktische kombinierte Wohnherrenzimmer in Esche, Olivemasser

Ehestandsdarlehen

Möbel-Schreinerei

Beuslein Zimmermannstraße 10

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

Passende

Weihnachts-Geschenke

Schneeketten Kühlerhauben Frostschutzscheiben Fernthermometer Glystantin-Dixol

Die neue Fixmont-Schneekette und alle anderen Winterartikel

Wilhelm Köppler Motorrad- und Auto-Bedarf Friedrichstraße 57 - Ruf 21766

Elastisch, beschwingt und leicht! Wie eine Feder sollen Ihre Fußeinlagen sein. Aber auch Ihre Füße müssen für den ganzen Tag so bleiben...

Friedrich Maxeiner

Orthopädiemechaniker - Meister und Bandagist Wiesbaden, Ellenbogengasse 9

Vergessen Sie nicht für Weihnachten

Table listing wine prices: Rhenweine, Moselweine, Rotweine, Orig. Südweine, Schaumweine, Obstsekte, Deutsche Weinbrände, Jamaika-Rum-Verschnitt, Batavia-Arrak-Verschnitt.

Sonstige Spirituosen in nur prima Qualitäten und allen Preislagen.

Weinhandlung Roessing

Fernruf 222 58 Wiesbaden Golgasse 2

Ein Weihnachtstip für die Geschäftswelt.

Geschenkartikel in den Preislisten von Markt bis zu 10 Mark werden immer gerne gekauft. Die kleinen Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt...



Wohnmobil-Verleihung.

Mittwoch, den 22. Dezember 1937, ab 9 1/2 Uhr, verteilung in meinem Lokale Tannaustraße 40 (Tel. 28450)...

Gefährliche Empfehlungen

Neuanlagen

u. Unterhaltung von Obst-, Rub- und Biergärten...

Hausl. Martin, K. Kloppeheim Schulstraße Auf 24761

Handl. u. gew. gelehrt u. zep. Scavini, Sel. mundstr. 34, 1.

Weihnachtsfahrten.

24. - 26. Dez., 2 1/2 Tg. Schwarzwald-Doppel, Herrenab RM. 28.-

Abfahrten 25. und 26. Dez. Mittelberg im Allgäu 1036 m

9 Tg. RM. 69.-, 15 Tg. RM. 95.-

Tagesfahrten zum Wintersport auf den großen Feldberg

Mittwoch, Samstag, Sonntag RM. 2.80

5. - 25. Febr. Italien- u. Sizilienfahrt, Eisenbahn, Dampfer, Autobusausfl. 21 Tg. RM. 320.-

Rheinland Autobus-Gesellschaft

Wilhelmstraße 60

Advertisement for Grand Prix Gold Pfeil Lederwaren featuring a building illustration and the text 'DIE AUF DER PARISER WEITAUSSTELLUNG ZWEIMAL MIT DEM Grand Prix AUSGEZEICHNETEN GOLD PFEIL Lederwaren ERHALTEN SIE BEI J.A. Reis Wilhelmstr. 42'.

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Advertisement for Willyalm Feis Radio-Fachgeschäft featuring a radio illustration and the text 'SIEMENS STANDARD RM 340, Vorratungsbelt. Willyalm Feis Radio-Fachgeschäft Wiesbaden / Nerostr. 15 / Tel. 25677'.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands

Weihnachtsfeier

am Sonntag, 19. Dezember, 17 Uhr, im kleinen Saale der Wartburg, Schwalbacher Straße, anschließend Kinderweihnachtsfeier.

Freunde willkommen.

Advertisement for Schent Porzellan featuring a teapot illustration and the text 'Schent Porzellan - es gefällt! Reichste Auswahl für das Weihnachtfest bietet Ihnen Ludwig Kiehl Kristall- und Porzellanhaus Wiesbaden, Wilhelmstr. 40 Das Fachgeschäft der guten Qualitäten auch für den schmalen Geldbeutel!'.

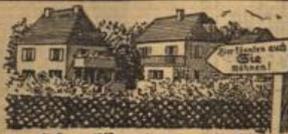
Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands

Weihnachtsfeier

am Sonntag, 19. Dezember, 17 Uhr, im kleinen Saale der Wartburg, Schwalbacher Straße, anschließend Kinderweihnachtsfeier.

Freunde willkommen.

Advertisement for Pelikan-Füllhalter featuring a fountain pen illustration and the text 'Der wertvolle Pelikan-Füllhalter in Geschenkpackung... 14 - in Geschenkpackung mit Druckstift... 17 - Formschöne Packung mit Druckstift... 18 - Reißverschluss-Etui m. Halteru. Druckstift... 19 - Pelikan-Silber-Halter... 20 - Pelikan-Gold-Halter... 27 - Koch am Eck KIRCHGASSE ECKE MICHELSBERG'.



Hier könnten auch Sie wohnen!

Ein Eigenheim — ein hübscher Garten, was könnte es denn Schöneres geben. Allein schafft man es vielleicht nicht, aber zusammen mit Gleichgesinnten, 18 900 Familien haben ihr Ziel durch die GdG. erreicht.

Warum sollen nun gerade Sie immer in Miete wohnen? Fragen Sie noch heute bei uns an, dann bringt Ihnen der Bes. in den nächsten Tagen andere umfängliche Prospekt. Durch Bauarbeiten zum 'Eigenheim' kostenlos in's Haus.

Gemeinschaft der Freunde Wissenrot
Gemeinnützige G. m. B. H.
in Ludwigshafen-Würz.
Deutschlands größte u. älteste Bauförderung.



Wasserbüchlein Wasserbüchlein

sollen möglichst allen Freunden und Bekannten mitgeteilt werden. Der beste Weg allen die Nachricht zu geben, ist eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt
dessen Auflage z. Zt. über 21000, Sonntags über 26000 beträgt, und zum weitest größten Teil in Wiesbaden gelesen wird.

Bitte geben Sie Ihre Anzeige frühzeitig auf

Schöne Wäschetrohnen

hat: **Heerlein, Goldgasse**
Bastfaschen, Bastkörbe, Wäschepuffs

Niederlassung Dr. Merkel

Facharzt für innere Krankheiten
Rüdesheimer Str. 24 • Fernr. 24548
Vormittags 10—12, nachmittags 3—4
außer Mittwoch und Sonntag.

• Kassen nur private und Südwes.



Beerdigungs-Institut Jos. Lamberti

pp. 1871 Steingasse 11/12 Tel. 24351
übernimmt Erd- und Feuerbestattungen



Beerdigungs-Institut WILHELM VÖGLER

Bücherplatz 4 Telefon 25300
übernimmt Bestattungen aller Art
Überführung mit eigenem Leichen-Auto billigst

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz-, Blumen- und Kartenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren Innigen Dank. Herzlichen Dank auch Herrn Vikar Kessler für die trostreichen Worte und dem Regimentsverband ehemaliger 80er für das Ehrengeleit.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Bilsé.

Wiesbaden, Adlerstraße 10.

Wey u. Edlich Stofflagen

das Dbd. 2,50,
extra 2,90 M.,
Dauerfragen
unverändert
Kaufers
Dauerfragen
Jannu 70 W.
Schals, Hemden
Dandylade
Soden
Krawatten
Solensträger
wollig,
Unterwäsche.

Ge. Kohendörfer
Schwalbacher
Straße 29.

Teilzahlung UHREN SCHMUCK

W. Stöcher
WIESBADEN
WEBERGASSE 52

Webrahmen
Groß u. Pulch
Große Burgstr. 3

Die Verlobung unserer Tochter
**Liselotte, mit Herrn Dr. iur. Werner
Geibel** beehren wir uns anzuzeigen.

Stadtoberbaurat a. D.
Peter May
und Frau Agnes, geb. Kopp

Wiesbaden, Kapellenstr. 29

Liselotte May
Dr. iur. **Werner Geibel**
Verlobte

Wiesbaden, im Dezember 1937
Lanzstr. 11

la Soda 500 g nur **0,05**
Kraft Boppel
Oranienstr. 12 Bismorckring 19
Bleichstr. 13 Weillritzstr. 16

Tagblatt-Anzeigen
schaffen Umsatz!

Rheuma-, Gicht- und Ischias-Leiden

trinken jetzt den echten **Wühlhan's-
Harnsäure-Tee**
der Harnsäure löst und aus-
scheidet, das Blut gleichzeitig
entkalkt und entkalkt. Orig.
Packung M.R. -75 und 1.-
nur in der
Progerie
Wachenheimer
Ede Bismarck u.
Dohlemer Straße
Tel. 27820



Gierbefälle in Wiesbaden.

Fransiska Beiler, geb. Sprotth,
50 Jahre, Bismarckstr. 4.
Selene Krümer, geb. Strieder,
60 Jahre, Saalgaße 12.
Josef Wolf, 73 Jahre, Adlerstr. 61.
**Wlred Keller, 23 Jahre, Gers-
dorffstraße.**
Deubert Schaurhane-Hoen, 74
Jahre, Paulinenstr. 4.
Gertrud Feulbach, geb. Moser,
59 Jahre, Webergasse 38.
Mathilde Schöneiseffen, geb. Höbl,
57 Jahre, Schildstr. 11.
Huguette Bern, geb. Lindner,
82me, 95 Jahre, Wlwinenstr. 13

Heute
Jochheim

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters zeigen
hoch erfreut an

Erich Eisele u. Frau

Hildegard, geb. Bodmer
Wiesbaden, den 17. Dezember 1937.
Kirchgasse 51 z. Z. Rotes Kreuz

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper
krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das Überragende
seit Jahren immer bewährte natürliche Nervennährmittel.
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürliches, erquickendes Schlaf.
Energeticum ist ges. gash. Nur zu haben:

**Wiesbadener
Kräuter- u. Reformhaus**
P. Blumenthal, Marktstraße 13.

Heute mittag verschied nach langem
schwerem Leiden meine liebe Frau

Gertrude Feulbach

geb. Moser
im Alter von 59 Jahren.
In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Feulbach.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1937
Webergasse 38.
Die Einäscherung findet Montag, 20. Dez.,
vorm. 11.15 Uhr auf dem Friedhof statt.

Statt jeder Einzelanzeige.

Donnerstag, den 16. Dezember 1937 starb nach schwerer Krankheit meine
liebe herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Tilla Schöneiseffen

geb. Hoehl.

Dr. med. Schöneiseffen, Stadtarzt i. R.
zugleich im Namen aller Leidtragenden.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Dezember 1937, 16 Uhr
in Geisenheim statt.

Denken Sie an die Kranken!



Für niemand sollten Geschenke so
sorgfältig ausgesucht werden wie für
den Kranken! Man kann hier mit liebe-
vollem Verständnis wirklich große
Freude bereiten. So erwählen wir nur
wenige Artikel, die gerade zu Weih-
nachten immer wieder gern als
Krankengeschenke gekauft werden:

**Gummiwärmflaschen
Elektr. Heizkissen
Lese- und Bettische
Zimmer-Klosetts
Ischias- und Rheumawärmer
aus Angorawolle
Krankenfahrstühle.**

Wir führen diese und so manche andere
auch als Geschenk sehr häufig ge-
kaufte Artikel in verschiedenen gün-
stigen Preislagen und großer Auswahl.

P. A. STOSS NACHF. WIESBADEN - TAUNUSSTRASSE 2



Ihren Bruch

empfinden Sie lästig! Warum tragen Sie
dann noch nicht mein seit Jahrzehnt be-
währtes Reform-Kugelgelenk-Bruch-
band? Wie ein Muskel schließt die
weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben.
Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten oder Heben.
Ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. Kein Scheuern,
da freitragend, äußerst preiswert. Nur Maßanfertigung.
Viertes Patent ang. Überzeugen Sie sich von den vielen
Vorteilen und beständigen Anerkennungen unverzüglich
in Wiesbaden: Montag, 20. Dez., Central-Hotel v. 9—12 Uhr
" Bei Schwäbisch: Mont., 20. Dez., Gasth. v. Schützen a. B. v. 2—5
" Wetzlarhaus: Dienst., 21. Dez., Bahnhofshotel von 9—12
" Istfall: Dienstag, 21. Dez., Bahnhofshotel Hell, v. 2—5
P. Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).

Kein Weihnachtsgeld

ohne eine schöne Tasche, Schreib-
oder Aktenmappe, oder ein Koffer
in Formschönheit und Qualität
unübertroffen von -

Koffer-Pohts Sattler u.
Taschner
Kirchgasse 36, Ecke Friedr. str.

Sehen Sie meine Weihnachts-Auslage und Preise

Die Grabdenkmäler

aus dem Nachlaß des verstorbenen Stein-
hauermeisters **Frz. Balluff** sollen wegen
Aufgabe des Geschäftes zu ermäßigten
Preisen ausverkauft werden. Näheres bei

Carl Hessemer
Haus-u. Vermögenverwalter - Bismarckring 8

Allen denen, die bei Krankheit und Heim-
gang meiner lieben Frau und guten Mutter,
ihre Teilnahme erwiesen und der Entschlafenen
treues Gedenken und letzte Ehrung bezuget
haben, sei hiermit aufrichtig gedankt.

R. Pfannmüller
Emmy Vette Ww.
geb. Pfannmüller.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1937.



**Trauer-
Drucksachen**
Trauermeldungen in
Brief- u. Kartentexten,
Besuchs- und Dank-
sagungskarten, mit
Trauerband, Nachrufe
und Grabreden, Ge-
denkbücher, Kranz-
schleifendrucke
• **L. Schellenberg'sche
Halbdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt



Lebewohl gegen Hühneraugen und
Hornhaut. Bleichlöse (8 Plaster)
65 Pf., in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben: **Drog. F. Alexi,**
Michelsberg 9; **Drog. Brecher,** Neu-
gasse 14; **Drog. Gelpel,** Bleichstr. 19;
Drog. A. Jünke, Kaiser-Friedrich-
Ring 20; **Drog. Apotheker E. Kocks,**
Kräuter- u. Drogenhaus, Sedaapl. 1

Deutsche Jugend.

Die Schlacht am Schwarzbach.

Von Ferdinand M. Götum (Wiesbaden).

Die Muse der Geschichte hat die Schlacht am Schwarzbach nicht zur Kenntnis genommen. Vermutlich wegen Unerschlichkeit. Aber ich habe sie verloren. Das war bitter! Geflohen wurde diese Schlacht im August 1917. Während der großen Schulferien. Die gemessenen Feldherren und Streitkräfte waren kaum und sonderbar noch schulpflichtig und mühten ihre Schichten in die Ferien verlegen. Mein Schlachtbericht soll sich genau an die Ereignisse halten.

Die Urkunden dieses Krieges sind in persönlichen Antipathien und Gefühlsigkeiten zu suchen. Sie ergaben sich aus der Tatsache, daß die 7., 8. und 9. Jährigen Bewohner der Wörthstraße sich zu einer Armee zusammengeschlossen hatten, die auf dem Militär-System aufgebaut war und eine Fahne besaß. Um diese Fahne wurde die Armee der Wörthstraße von der nach ähnlichen Prinzipien errichteten Armee der unteren Albrechtstraße benannt.

Die ersten diplomatischen Verhandlungen fanden auf dem Schulhof statt, konnten aber wegen der Anwesenheit eines Lehrers nicht sofort in offenen Krieg ausarten. Dagegen brachte der Heimweg die ersten Vorpostengefechte.

Am gleichen Nachmittag avancierte ich in unserer Wörthstraße-Armee zum Generalissimo, weil ich eine Anzahl von Bällen und Schmalzstücken aus meines Vaters Garten kiffete, die zu Waffen umgearbeitet wurden. Außerdem war ich der Befehlshaber der Fahne, die mit mein Vater während seines letzten Urlaubs gekauft hatte. Ich war mit meiner Pflichten als Feldherr voll bemüht und lebte für den dreitägigen Tag, das war der erste Ferientag einer großen Feldübung an. Sie fand auf einer am Rande der Stadt liegenden großen Wiese statt, die der Schwarzbach durchschneidet.

Während ich mich noch mit meiner Soldateska, die in Stärke von 9 Mann angetreten war, herumirrt — die einen wollten nämlich einen Schützenwagen ausheben, die anderen wollten eine Festung bauen — kam ein Angehöriger der unteren Albrechtstraße-Armee, der sein schmutziges weißes Taschentuch an einen Stecken gebunden hatte, und überreichte die schriftliche Kriegserklärung seiner Partei. Der Parlamentar wurde sofort verprügelt und sollte gemartert werden, aber sein heftiges Getöse und seine Drohungen bewogen einen Feindling unter uns, ihm zur Flucht zu verhelfen.

Die Kriegserklärung lautete: „Kriegserklärung! Dieser uns eute Fahne aus, ihr Sempel, sonst neme mir sie euch ab und ihr könnt was erleben. Dent mittig am Steigen am Schwarzbach!“

Ich verlas diese Note und richtete in einer feurigen Ansprache den gesunkenen Mut von zwei meiner Mannen wieder auf.

Trotzdem erschienen mittags nur sechs Mann am Brühlchen über den Schwarzbach. Ich ließ in Romantique-Front antreten und erinnerte an vergangene Heldentaten. Gleichzeitig erlebte ich den ersten Fall von Unabwiesbarkeit in diesem Kriege. Der langbetinige Josef mit der widerspenstigen Stirnlode erklärte plötzlich, er made nicht mehr mit. Erkenne sehe er nicht ein, weshalb gerade ich, den er schon dreimal im Ringkampf bezwungen habe, Oberbefehlshaber sei, und zweits taugten die von mir gelieferten Waffen nichts. Zum Beweis schlug er sein Latzen-Schwert auf einen Feldstein entzwei, entlich mir meine Bohnen-langen-Lange und zerbrach sie über dem Arie. Im nächsten Augenblick wüßten wir uns umschlingungen über den Rasen und beorderten uns aus Heilbestrafen mit Füssen, Krallen und Füssen. Der Weib der Kampftruppen geriet sich aus Parteinehme ebenfalls in die Haare.

Es mag für unsere zu dieser Stunde auf dem ausgemachten Kampffeld erscheinenden Feinde ein erhebender Anblick gewesen sein und ihre Kampflust und ihren Mut angehastet haben. Kurz; die Armee der unteren Albrechtstraße fiel mit wildem Geschrei über die in inneren Kämpfen begriffene Armee der Wörthstraße her und hatte

alle Vorteile für sich. Die Fahne zu erobern bereitete ihnen gar keine Schwierigkeiten, denn der Fahnenträger hatte sie ans Brückengeländer geklebt und ließ an der Revolution teilnehmen. Meinen Gegner und mich wüßten sie lutzengleich in den letzten Schwarzbach, wo wir erst voneinander abzulichen und übertrafht sahen, daß die Schlacht verloren war und die Fahne.

Ich erob mich und fürzte mich, obwohl ich schon blutete, auf die Feinde und von alt meinen Mannen kämpfte nur Josef mit der Stirnlode, mit dem ich mich locken noch geschlagen hatte, an meiner Seite. Wir wurden mit blutigen

Köpfen zurückgewiesen. Siegreich zogen die Gegner mit der erbeuteten Fahne ab. Und meine Mannen folgten ihnen. Nur Josef blieb bei mir, wir wußten unsere Wunden und schloßen Blutsbrüderchaft.

In den folgenden Ferienwochen bestanden wir beide noch manches Schicksal, um die Fahne zurückzuerobern. Es gelang schon deshalb nicht, weil die Arme der unteren Albrechtstraße die Fahne nicht mehr an den Schwarzbachstrand mitbrachte, sondern sie in ihrem Zeughaus aufbewahrte, irgend einem Keller, den wir nicht ausfindig machen konnten.

Das Luftgewehr.

Erinnerung an eine Weihnachtsausführung / Von Wolfgang Jenter.

Kurz vor Weihnachten Geburtstag zu haben, das hat seine Schattenseiten. Besonders in dem Alter, in dem Geschichte das Wichtigste an beiden Festen sind. Wenn man eben erst zum Geburtstag beschenkt worden ist, kann man sich nicht mehr so sehr auf Weihnachten freuen, wie die Klassenkameraden, die die ungeteilte Beförderung noch vor sich haben. Aber kurz vor Peters zwölftem Geburtstag war es sehr erwünscht, daß schon vor Weihnachten der Geburtstag kam.

Die Klasse bereite, wie jedes Jahr, eine Weihnachtsausführung vor. In dem Stück war eine besonders begehrte Rolle: Ein edler Herr verwehrt alles zum Guten, indem er vom Felten seines Hundes angezündet, in stolzer Haltung am Schluß des Stückes auf die Bühne tritt, mit ernstlichen Worten vom Ende des bösen Wilderers berichtet und den guten, erst zu Unrecht verdächtigten armen Leuten einen eben erlegten Hahn in die Weihnachtstube bringt.

Ein altes Spielgewehr für den Wilderer war noch vorhanden. Den Förster aber wollte Peter spielen. Noch vor der Festvorstellung hatte er Geburtstag, und er hoffte, ja, er wüßte: dann bekam er das ersehnte neue blühblasse Luftgewehr. Das sollte ihm, mehr noch als Hut und Sack und angellebter Bart zum edlen Fortmann machen, und bei der Rollenbelegung gab die Aussicht auf dieses Luftgewehr den Ausschlag. Es hatten sich wohl auch noch andere aus der Klasse ein Luftgewehr gewünscht — doch wer sonst hätte Aussicht, schon zu der Festvorstellung, vor Ferienanfang das Ersehnte zu besitzen?

Peters bester Freund, der Heinz, begehrte wohl am leidenschaftlichsten die Rolle. Er kannte von daheim das farge Leben, ja die Not. Wie waren ihm die letzten Worte des Försters aus der Seele gesprochen:

„Zwar lange ward der Schuß gehohnt —
Zum Schluß wird doch das Necht belohnt.
Ihr weret rehhlich, treu und schlicht —
Run leucht' euch hell das Weihnachtlicht!“

Doch Heinz ließ sich seine geheime Sehnsucht nicht anmerken; gebuldig hörte er seinem Freunde Peter die Rolle ab, die er selbst schon auswendig wußte, und an der eigenen Sehnsucht ermah er, wie groß des Freundes Freude sein mußte.

Nachts lag er manigmal wach und kämpfte mit Tränen und beiet: „Wieber Gott, laß mich nicht neidlich werden, ich will ein treuer Freund sein!“

Der Unterricht wurde seit zur Nebenange. In der letzten Stunde war täglich Probe. Ein Spazierhof ersetzte einseitigen des ertheilte Gemehr. Peters Peter, der mit Besorgnis seinen Jungen nur noch vom Theaterpiel erfüllt ab, sagte ernst: das mit dem Gemehr sei noch gar nicht so sicher! Nur, wenn nicht der geringste Ladel ihm zu Ohren komme ...

„Heinz!“ sagte Peter am nächsten Tag zu seinem Freund, „halt mir bloß den Daumen, daß ich nicht noch um das Gemehr komme! Vater ist so streng!“ Run pahnen beide auf, als reite es das Leben, und Heinz vergah vor lauter Begeisterung, dem Freunde vorzusagen, daß seinen eigenen Kummern.

Der Lehrer fragte ab, Draußen lag Schnee, und immer noch fielen lautlos dicke Fladen. Gegen Ende der zweiten Stunde brach die Sonne durch, und es hörte auf zu schneien. In der großen Pause war Schneeballschlacht, Peter war der

mitbeste von allen, teils aus Freude, daß alles gut gegangen war bis jetzt, teils um sich für die große Anspannung der letzten Stunden schadlos zu halten. Der Klassenordner rief etwas aus dem Fenster auf den Hof. Schon lag aus Peters Hand ein Schneeball nach seinem Kopf. Doch er ging fehl. Glas splitterte. Die obere Fensterreihe war zertrümmert.

Stumm Rand die Klasse, als die bekannten Schritte im Gange hörbar wurden. Die Splitter und Schneepuren waren beseitigt. Doch ein tafter Wind fuhr dem Klassenlehrer entgegen, als er hereintrat.

Heinz prehte Peters Arm. „Gegen! — Wer hat die Scheibe zer schlagen?“ Der gefragte Ordner rief summi die Acheln. Die Klasse hält zusammen. Wenn der Betreffende sich nicht meldet, bestrafe ich die ganze Klasse — ihr wißt, womit!“

Sie hielten zusammen. Keiner blinnte auf Peter hin. Der Kampf mit sich und wußte schon: Jetzt werde ich gleich austreten — selbstverständlich, das muß sein — und dann ist es aus, mit der Rolle, mit dem Gemehr, mit allem ... Er ballte die Fäuste und rief sich zusammen. Da stand plötzlich Heinz, hodroten Kopfes, und sah dem Lehrer gerade ins Gesicht: „Ich wars, Herr Doktor!“ Im nächsten Augenblick stand auch Peter: „Aein, ich!“ Der Lehrer wandte sich ab, sah eine Weile zum Fenster hinaus, dessen obere Scheibe zerbrochen war, und hatte die Hände auf dem Rücken. Die Jungen konnten sein Gesicht nicht sehen. In der Klasse war lautlose Stille. Dann drehte er sich um: „Jungen, ich will euch was sagen: ich werde die Scheibe bezahlen! Das ist mein Weihnachtsgeschenk für die Klasse.“ Da brüllte die Bande auf: „Hurra! Doch! Hell!“ — Bis eine strenge Handbewegung den Lärm beizwähligte. Der Unterricht begann. Der Lehrer tat, als wäre er nicht, daß sich leicht es ging, Heinz und Peter unter der Hand die Hände hielten.

Drei Tage später, am Geburtstagmorgen, hatte Peter eine große wunderliche Bitte an seine Eltern. In der Schule dann erinnerte er Heinz mehrmals, er solle doch am Nachmittage recht zeitig zu ihm kommen. „Warum denn?“ fragte Heinz. „Gehheimnis!“ war Peters Antwort.

Ehe die andern Freunde zu Augen und Schokolade erschienen waren, hatte Peter dem Heinz sein neues Gemehr geschenkt und dazu ein schmales Heft: Die Rolle des Försters im Weihnachtstuck. Peters Eltern hatten ihrem Jungen gescholten, Heinz Herumzufragen, daß er beides annehmen dürfe, ja müsse. „Aber Peter, denn kannst du ja ganz mit spielen!“ war Heizens letzter Einwand. „Doch!“ sagte Peter, „hier ist meine Rolle“ und er zeigte auf eine Stelle kurz vor dem Auftritt des Försters: „Ein Hund bellt hinter der Szene“ stand da in dem Textbuch. „Ich kann das schon sehr schön, ich habe es schon geübt, Heinz!“

Das ist die Vorgeschichte einer wohlgeplante Weihnachtsgeschichte und einer dauerhaften Freundschaft.

Die Berichtserstattung war sich später nicht einig, wer den größeren Beifall hatte: der Förster mit dem glänzenden Gemehr, oder der Hund, der hinter der Szene bellte.

Die Bedeutung des Wetters im Kriege.

„Bei schlechtem Wetter findet der Krieg im Saale statt“, behauptet der Soldatenmüh. Wenn das Wetter im Kriege auch niemals diese Scherhaft gemeinte Zusammenhang gehabt hat, so ist es doch für die Kriegführung zu allen Zeiten ein bedeutender und oft sogar entscheidender Faktor gewesen und hat je nach Laune einen Feldherrn unterstützt oder alle seine Pläne und Berechnungen über den Haufen geworfen.

Zur Bestätigung dieser Wahrheit braucht man sich nur einmal daran zu erinnern, wie Napoleon im Laufe seiner Feldzüge von Wind und Wetter begünstigt worden ist. Bei seiner Rückkehr von Ägypten nach Frankreich machten zahlreiche englische Kriegsschiffe im Mittelmeer auf ihn Jagd, wurden aber durch ungünstige Winde dabei derart behindert, daß das Schiff, auf dem sich Bonaparte befand, Frankreich glücklich erreichen konnte. Das Wetter begünstigte den französischen Kaiser auch später bei Vena, wo er im Saale des dänischen Rebel seine Truppen auf den Höhen unbedemert in vorteilhafter Schichtordnung aufstellen konnte. Auf seinem Feldzug nach Rußland wendete sich schließlich das Schicksal gegen ihn und brachte durch einen ungewöhnlich früh einsetzenden und harten Winter die große Arme zur Auflösung. — Atmosphärische Einflüsse haben auch Friedrich den Großen mehrfach an der Durchführung seiner Pläne gehindert, wie z. B. das schlechte Wetter während des misglückten böhmischen Feldzuges im Jahre 1744.

Nebel, Regen, Wolken und schließlich Luftdruck und Temperatur haben aber auch heute noch im Kriege ihre unverminderte Bedeutung. Die moderne hochentwickelte Technik hat diese Einflüsse in ihrem Wirken fast beinahe vollständig beseitigt. So scheiterte ein groß angelegter Angriff deutscher Luftschiffe auf London während des Weltkrieges an dem starken Wind, der die Schiffe abtrieb, wobei einige verloren gingen. Zu Beginn der Winternächte im Juli 1918 trieb der Wind das Gas der eigenen Geshosse auf die führenden deutsche Infanterie zu, was zum Wihlingen des deutschen Angriffs erheblich beitrug, und am 8. August, dem sogenannten „Schwarzen Tag“ des deutschen Heeres, waren unsere Gegner erneut vom Wetter beeinträchtigt, als sie ihren Angriff bei Amiens unter dem schützenden Mantel des Nebels durchführten.

Zu den unglücklichsten Auswirkungen, die das Wetter im Kriege gehabt hat und haben wird, tritt eine teilsche Wirkung auf den Kämpfer hinzu. Es bildet somit eine Macht, der sich der geniale Feldherr wie der einfachste Soldat in gleicher Weise beugen muß.

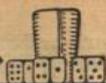


Wintertag in den Bergen.

Holzschnitt von Richard Grimm-Sachsenberg. (Deiko, M.)

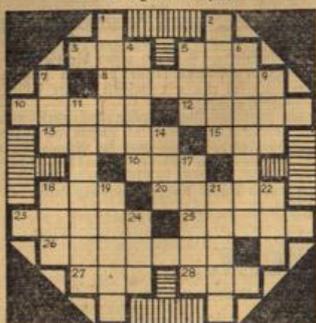


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Kreuzworträtsel.



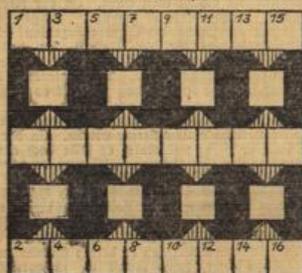
Wagerecht: 3. Wurfwaffe, 5. Parapeianart, 8. un-reiffe Weintraube, 10. sich hären, 12. überreicher Dichter, 13. Rindhorn, 15. trichterförmige Senke, 16. abstraktische Arbeitsleistung, 18. Teil vom Baum, 20. Röhrengebirge, 23. Fensterrahmen, 25. Einwohner eines Schweizer Kantons, 26. Grundhöf, 27. Straßensort, 28. Vorkriegsform.

Senkrecht: 1. verlichesnes erliches Nahrungsgut, 2. Kautabak, 4. laufende Einnahme, 5. Unverjum, 6. Jahrbücher, 7. geographischer Begriff, 9. fertigsgefest, 11. Winkel-messinstrument, 14. Stahlart, 17. Urtade, 18. griechische Göttin, 19. Trennpunkte, 21. Fluß in Sibirien, 22. Waldtier, 24. wie waagrecht 27 (h = ein Buchstabe).

Wer ist's?

Die erste Silbe ist ein Fragewort.
Wer nicht gut hört, der ruft es immerfort.
Wo Wasser ist, findet das Zweite nimmer.
Dorthin strebt schließlich jeder Schwimmer.
Das Ganze war ein Dichter, wie man weiß,
Gehörte mit zu Goethes Freundestreis. Ed. K.

Kettenrätsel.



Die Felder der vorstehenden Figur sind derart zu füllen, daß von oben nach unten Wörter entstehen, von denen je zwei Wörter zwei Buchstaben gemeinsam haben. Die Wörter bedeuten: 1-2 mathematischer Körper, 3-4 Raubvogel, 5-6 Wortteil, 7-8 Junctura, 9-10 Herbstblume, 11-12 Stadt an der Ruhr, 13-14 Ort im Dats, 15-16 so viel wie Glickendes, Delligkeit. — Bei richtiger Lösung nennen die gemeinsamen Buchstaben, von links nach rechts gelesen, eine Stadt im Bezirk Merseburg.

Silbenrätsel.

- a - ar - bag - bau - be - bo
- buch - bungs - bor - dab -
 - der - do - e - ei - ge - lei - li
- low - nal - ne - ner - ni -
 - re - rin - rit - ro - lang - fe
- ter - the - ti - ü - vent - act -
- Vorstehende 34 Silben sind zu 12 Wörtern zu verbinden, die folgende Bedeutung haben: 1. Aufmerksamkeitsort für Kriegsgesandte, 2. Kurländische Seitenstadt, 3. Hauptstadt des Saal, 4. altes schleswig-holsteinisches Grafen-geschlecht, 5. lotiel wie egal, gleich-gültig, 6. vielklimmes Vieh, 7. Städte der darstellenden Kunst, 8. bekannter italienischer Operntensponist, 9. Lehr- und Zeremonien, 10. Sicherheitspreis-reich, 11. Gegenstand aus Gebirgsland, 12. Tiergattung.
- Die richtigen Wörter ergeben mit ihren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, die Namen zweier typischen deutschen Zeichner und Maler. (h = ein Buchstabe.)

Verhmelungsrätsel.

- Wert - Sandel = Nordseebad
Dant - Kofe = Kanalarbeitung
Kof - Kafe = griechischer Philosoph
Kubel - Tram = männliche Gehalt aus „Lobengarin“
Kof - Kof = winterliche Betätigung
Katte - Nord = Stadt in Holland
Gas - Wahl = Unternehmungslustiger
Kahn - Alba = ionisches Schloß
Kran - Tabel = Teil vom Atlas
Donar - Ger = Kanallot

Die Wortpaare sind zu Wörtern nebenstehender Bedeutung zu verhemeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben den Namen eines Teils des Rheinischen Schiefergebirges.

Ein neues Herz.

- Bonne Witte Kerle Mühe Biene
Serbe Karte Sonne Saegel Bild
Serne Laden Feige Stirn Feuer
Marke Hamur

Gibt man jedem Wort einen anderen Mittelbuchstaben, so erhält man neue Dinamorte. Nichtig gelöst, nennen die neuen Buchstaben einen deutschen Dichter.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Spiralrätsel: 1-2 Roland, 3-4 Kubens, 4-5 Eiter, 6-6 Regen, 7-7 Kafe, 7-8 Efat, 8-9 Eer, 9-10 Eter, 10-11 Au, 11-12 Hr. Die Diagonalen: 4-2 Strand, 3-1 Reuter, Stausfasse: 1. (genommt); Borch: Kreuz-Bo: Wit-Bube: Kreuz-8 (-10); Mittelb: Serz-Bo: Ders-8: Karo-Bube (-); Borch: Kreuz-10: Kreuz-Bube: Kreuz-9 (-12); weitere Silbe mit der Spieler nicht ab. — (verirrt!); Borch: Serz-Bube: Kreuz-Bube: Wit-Dame; Mittelb: Wit-Bube: Karo-Dame: Karo-Bube. (Mittelband spielt weiter bis zum Schluß). Erklärung: Seimwe = Heim-wea. Zahlenrätsel: Degen, Ernani, Arabie, Irtis, Spag-dau, Citrone, Bauer, Sinal, Esgitt, Smbil, Marret, Halle. — „Deutsch sein, heißt treu sein.“ Silbenrätsel: 1. Delphin, 2. Interview, 3. Eholi, 4. Arnold, 5. Kojade, 6. Karber, 7. Unterhaus, 8. Traiet, 9. Melone, 10. Ansbach, 11. Choral, 12. Toni, 13. Umbruch. — Die Annut macht unüberdrehlich. Zwei Dichternamen: 1. Veim, 2. Akt, 3. Rent, 4. Bol, 5. Urt, 6. Han, 7. Unse, 8. Fern, 9. Igo, 10. Bube, 11. Kern; Eichendorf — Angeneber. Feinheitsarten: Sämcintart.

Lüftung Ltd.



„Das ist die Hütte, in der wir übernachten sollen!“
(Zeichnung: Bergström.)

Weihnachtsfreunden.

„Na, Fröhchen“, fragte der Freund der Familie, „wie pflegt ihr denn zu Hause den Heiligen Abend zu verbringen?“

„Zuerst essen wir ein feines Abendbrot, danach wird der Weihnachtsbaum angezündet, dann verteilen wir die Geschenke und zum Schluß pflegt sich Schwester Käthe zu verloben!“

Langs zurückgedrängt.

„Das ist aber wirklich ein Wunder, Feix, daß deine Frau nach zwei Jahren durch einen plötzlichen Schreck die Sprache zurückgewonnen hat! Wie geht es ihr denn jetzt?“

„O danke, glänzend, Thomas. Ein Jahr hat sie schon eingeholt!“

Schweigen ist Gold.

Herr Keller hatte ein Geheimnis, das Frau Keller für ihr Leben gern wissen wollte. Sie drang in ihn und hat, er möchte es ihr doch verraten.

Schließlich sagte er: „Kannst du schweigen?“

„Wie das Grab!“ antwortete sie eifrig.

„Dann schweige und frag nicht mehr!“ gab er zur Antwort.



„Wie siehst du denn aus, Fröhchen, du hast ja lauter Löcher in deinem Rittel!“
„Aber Mutti, wir haben Kaufmannsäden gepiept und da war ich der Schweizer Käse!“

Kuf der Meldestelle.

„Und wo wohnen Sie augenblicklich?“ fragte der Beamte.

„Meine Adresse hat sich verändert“, sagte der Mann, „ich wohne nicht mehr Kanalstraße 22 sondern Kanalstraße 16!“
„Und Ihr Geburtsdatum?“
„Das ist daselbe geblieben!“

In der Tierhandlung.

„Sie sagten mir doch, daß Schildkröten dreihundert Jahre alt werden! Meine ist aber am selben Tage gestorben, an dem ich sie bei Ihnen gekauft habe!“

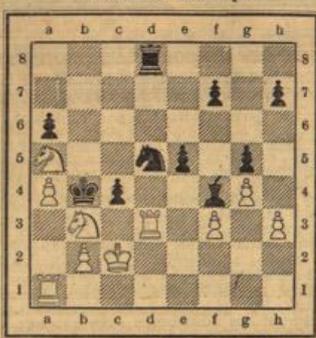
„Das war aber Vech, mein Herr! Da müssen die dreihundert Jahre gerade um gemwen sein!“

Nichtig und doch verkehrt.

„Aber, Herr Ober, wir hatten doch einmal Kaffee und einmal Kaffee verkehrt bestellt! Und nun bringen Sie doch zweimal Kaffee!“

„Na, meine Dame — dann ist doch einer verkehrt!“

Interessantes Schlußspiel.

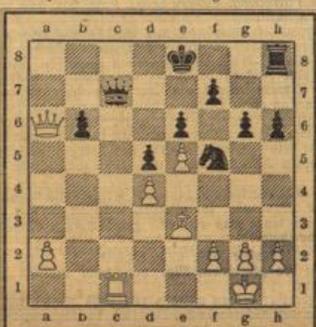


In obiger Stellung hatte Schwarz c5-c4 gezogen, eine böse Springergabel! Weiß: Frau Pierson-Victor (Bleidenstadt), war scheinbar in üble Lage geraten, denn d4xS+ würde 2 Figuren einbringen abgesehen davon, daß die gut platzierten schwarzen Figuren recht angriffsfreudig gebaut sind. Und doch wursteite sich Weiß in arger Bedrängnis heraus. Wie war die Partie für Weiß zu retten?

Die Führerin der weißen Steine, die bekannte Künstlerin im Scherenschnitt, bewies, daß sie auch eine ernst zu nehmende Schachspielerin ist.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.

Gespielt in der NS-Schachgemeinschaft.



Weiß: Bleutgen, gegenw. Stadtmeister. — Schwarz: Kreiß.

1. e4, e6 Französische Partie. 2. d4, d5, 3. Sc3, Lb4, 4. e5, c5, 5. Sf3, Sc6, 6. Lf1-b5, Ld7, 7. LxS, LxL, 8. 0-0, Dd6, 9. Se2, cxd4, 10. Sxd4, Lb5, 11. SxL, DxS, 12. Sd4, Dd6, 13. c3, Le5, 14. Da4+ diese Rochade-Vereitelung hätte Schwarz verhindern können, wenn er im 3. Zuge Sg8-f6 gespielt hätte. 14. ... Ke7, 15. Le3, a6, 16. Tac1, Dc7, 17. b4, La7, 18. Tiel, h6, 19. b5, Dd7, 20. Da3-f, Ke8, 21. Lxax6, LxS, 22. c3xL, Txa6, 23. Dd3, Se7, 24. Tbl, h6, 25. Tecl, g6, 26. Dd3, Da7, 27. Te7, DxT, 28. DxTa6, Sfs, 29. Tel, aufgeben, da zum mindesten Verlust des durch Rochadeverlust eingegengten h-Turms droht. Siehe Stellungsbild!

Weiß: Steinkohl. — Schwarz: Linpmann.

1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-f3, d7-d6 die Verteidigung des Philidor. 3. Lf1-c4, Le8-g4, 4. c2-c3, LxS, 5. DxL, Dd8-f6, 6. Df3-e2, g7-g6, 7. d2-d3, l7-h5, 8. Sbl-a3, a7-a6, 9. Sd3-c2, Lf8-h6, 10. a3-a4, LxL, 11. Txl, SxL, 12. Sc2-c3, c7-c6, 13. a4-a5, Sd8-d7, 14. b2-b4, Sd7-f8, 15. 0-0, g6-g5, 16. Dxb5, Sf8-g6, 17. g2-g3, 0-0-0, 18. Le4-b3, Td8-h7, 19. Sc3-g4, Df6-h8, 20. LxT7, Sg6-f4, 21. g3xS (vergifteter Roßbraten) SxL, 22. Dh5-g6, g5x4, 23. f2-f3, Sf7-h6, 24. Tf1-e2, SxS, 25. Dxb4+, Ke7, 26. Tf2-g2, Td8-d7, 27. Tel-c2, Th7-g7, 28. Dg4-e6, Dh8-h4, 29. Kf1, Dh5, 30. Tg2, Tg6, 31. Df5, Tg5, 32. Dg6, Td7-g7, 33. Ke2, Tg2, Kd1, Dxb2 aufgeben. Nachdem sich Schwarz durch die lange Rochade in sichere Stellung gebracht, konnte der forsche Angriff auf den durch Bauernopfer gelockerten weißen Königslügel losgehen. Drei Figuren gegen zwei, denn die weiße Dame hatte sich ins Feindesland verirrt und konnte nicht mehr zu Hilfe kommen. Eine ausgezeichnete Leistung der schwarzen Partei gegenüber dem rühmlichst bekannten Partner.

Schach-Allerlei.

Eifriger Schachspieler und Problemkomponist war Dr. Clement, Mansfeld Ingely, ein Freund vom englischen Meister Staunton, Beistand desselben bei dessen Shakespeare-Ausgabe, bekannter Shakespeare-Kommentator. Lebte (1823-1886).

Der Tegernseer Mönch, der den Schachroman „Rudolf“ schrieb, hieß Frommont (Fromunt).

Leidenschaftlicher Schachspieler war der russische Dichter Puschkin. Er schrieb seiner Gattin: „Ich danke dir, daß du Schach spielen lernst, denn dieses Spiel ist sehr geistvoll und für den harmonischen Verlauf jeder Ehe unschätzbar.“ (Es kam allerdings anders: Im Duell mit dem Schachlehrer seiner Frau fiel der Schriftsteller).

Briefkasten. Schachfreunde können sich ein besonders kunstvoll aus Holz mit Bleien- und Tuchunterlage handgeschneitztes Schachspiel ansehen. Die menschenähnlichen Figuren wirken auf dem 60x60 cm großen Schachbrett gleichsam lebendig. Das nicht verkaufliche im Besitz von Schachfreund Habermann befindliche Spiel ist diesen Sonntag, 12-1 Uhr aufgestellt Luisenstr. 3 (Erdg., zweite Tür rechts).

Hbm.

Am Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 19. Dezember 1937.

Es weihnachtet sehr / Eine Erinnerung an die Kinderzeit.

Von Agnes Miegel.

Über den alten Ostgärten draußen liegt trübe, blaugraue Nebelkammerung, als wolle die Sonne heute nicht mehr vorstommen — aber umso heller und wärmer kratzt vor mir die dunkelgelbe Wadsperze, ein süßes Duft von Sommer und sonnig heigt zu mir empor und ein erstes Spürchen Tannenholz aus dem Adventsweiz, einem wiesentlichen Tannenweiz, nicht einem Nistweizweizlein, wie es sonst der Weihnachtsbaum meiner Heimat ist. Es tut gut, ihn an die goldne Flamme zu halten, dieser blaue Quast weilt alle (roben weihnachtlichen Kindheits-erinnerungen in mir.

Schülerlein schlofen in einem gläsernen Schein im grünen Wald, wie Schneemitteln — aber in der ersten Adventswoche erwachen sie, zugleich mit der Freude, die zu dieser Zeit gehört und die so groß ist — mit jedem Jahr größer — daß aus Absicht, Schmerz und Tod in ihrem Glanz das Camerere entleert — nichts bleibt als das Glück, die heiligen zu haben und Erinnerung, frohend wie ein Weihnachtsbaum.

Es gab in meinem Elternhaus — und in anderer ganzen, altmodischen Stadt — in meiner Kinderzeit noch nichts von jener Verniedlichung, die geschäftstüchtige Leute so gern dieser Zeit geben, deren Innerlichkeit sie nicht mehr begriffen. Daß wir damit auch viel Schönes entdeckten, fühlten wir nicht, denn wir kannten hier oben weder Adventsstraßen noch Adventsbäume. Von dem erlernten hörte ich einmal durch Schulfrauenstrabinnen aus dem Fränkischen, die uns erzählten, wie sie darunter hoheln ihre Adventslieder gelungen hatten. Und das eine Adventsbäumelein sah ich bei einer sehr geliebten Patente, die es als schönste Reitenedenken von einer Verwandtensohn nach Weidensland mitbrachte.

Dafür hatten wir eine kleine Kerze, die vom ersten Adventstag an ganz leise und still brannte, so wie diese Weihnachtslichter jetzt neben mir, und bei seinem Schein sahen wir uns früh den Adventspruch des Tages vor, der auf einem kleinen goldumranderten Stern in schöner Schrift gedruckt war und beinahe und feierlich uns durch den Tag geleitete. Am ersten Adventsabend sagte mir unsere Wänsche, groß und klein. Das Schreiben eines Wänscheleins war nur eine Sache aus kleiner Leute, die man nicht recht wußte, was man dem Weihnachtsmann alles zumuten kann. Denn es war und blieb der Weihnachtsmann, auch als man schon fähig wußte, daß es sowas gar nicht gab, wie die liebevolle Ungefährlichkeit altmütterlicher Schulgenossen es uns lehrte, was uns ermunterte, und erlöseten nun nochmal gegen uns selbst an ihn zu glauben. Er war sehr schwer, ihm zu sagen, was man wollte, man wußte es in einem gewissen Sinn zwischen Begier nach dem großen Gesammthall oder einem neuen Kopfbedeckung oder dem Puppenhaus den „Freiwillig“ (samt Tisch und Donner) und dem Bängen, die unerschämte vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

Da sah man denn und höfnete vor Antreibung und Eifer, wenig zu werden und stützte an den Dingen, die man selbst ganz allein! — im Froebel-Basar für das Geld in dem zumutetern, rotgeleiterten Fortemomaihen („Adventen von Franz“) eritanden hatte. Es war so antrengend, und bewundernd das Einfädeln der immer davonlaufenden bunten Wänschen war sehr schwierig, aber dafür malte man sich die ganze Zeit aus, beim Gutenachten nach sich zu unterhalten vor ihm bewußten — da er leuchtete eine Wohnung hatte, doch Mißliches und Bemerkendes zu bringen! Man mußte sich doch seiner Gaben wert erweisen, und denen, die sie anvertraut bekamen, auch unersetzliches was spenden.

dünnen Rollen zierlich geschnittenen Pfeffernüsse —, in die immer noch wirklicher Pfeffer kam, zur Aufmunterung der überdrüssig dastehenden, von dem Vater selbst („Frauen wissen nie, was ein Gramm ist“) auf der kleinen Porzellanage abgewogenen Gewürze, die ich in dem alten glänzenden Messingmörser kramen und in den heißen Teig schütten durfte. Es triebelte in der Kiste, es roch verlockend, aber man hatte nicht mal Zeit zum Schlehlen, so eilig ging es nun zu: der Ofen glühte, es glühte die Kühle, der Schmelzstein ließ in den Rauchfang, wir traten uns die Haden ab vor Eifer, wir rollten aus, wir pinzelten mit Rosenwasser, wir legten die uralten Sternhemmeln auf den glänzenden braunen Teig, wir mischten Gänsefälschmalz mit Korinthen und Kakaos für das letzte Weichheit, die „Bombe“ (viel schöner als die Weichheit), und die Tanten gingen herum (in der früheren Nebenküche ober dem Flur) und rührten den Guss. Denn keiner konnte den Schokoladenguss abpassen wie Tante Ulrike und Tante Luise verstand es, den rosenwasserduftenden Zucker für die kleinen, rechtgedigen „Hölländer“ (die nach unserem wunderbüßischen Südtischen Preußisch-Holland heißen) so zu rühren, daß er fest und glatt war wie der besterene Schokolade. Dabei sangen beide leise, glöckere und heimchenlich „Ihr Kinderlein kommet“ — das Weihnachtslied, das sie gelernt hatten, wenn sich einst die tannenunflöchene Vornahme flammend gedreht hatte —, und wie die beiden lieblichen, alten Stimmen sangen, fühlten wir alle ein, und dann kam „Silber Nacht“ und dann „Du frühliche“ und „Kommet ihr Hütten“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ — diese beiden waren neu, ich hatte sie aus dem Kinder-gottesdienst mitgebracht. Sie sind immer noch für mich mit der Winterabendbäumung draußen und dem blauen Schneelicht, mit dem dunklen Orgelchor und dem geheimnisvoll unter den Säulen heraufsteigenden goldenen Altar eines Doms verbunden. — Ah, es war so schön, alle Weihnachtsstunde in diese Väter zu legen, wir sangen, heiser von Hitze und Juckreiz, bis tief in die Nacht. Das Abendrot war sehr eilig und bestand aus einem rasch gewessenen Schmalzrost und gewärmten Kaffee (der sehr wenig Bohnen, aber sehr viel Zucker gebacken hatte). Aber wie froh ging man zu Bett, wenn dann in der eilig kalten Nacht alles ausgebreitet lag und durrs ganze Haus duftete und jeder von uns einen Schmelzappan bekam, den Vina und Mutter erst sorgfältig krümelten und mit allen vorigen Weihnachtsbäckereien verglichen, ehe sie ihn froh und genehiglich aßen!

Es war eine recht kurze Nacht, denn erst wurde alles noch weggeräumt — der Sonntag fand so schon ganz im Zeichen der Vorbereitung fürs Martzpanbaden. Dazu traten alle Tanten und Väter an zum Helfen — so wie ich später dazu ging. Im ersten Abend hatte Vater (er hatte dem Weihnachtsmann begegnet, wir hörten es an einem amfesselnden Weisen) uns eine kleine Schachtel „Leconfort“ vom besten Konbiter mitgebracht und jeder bekam ein Stückchen davon aus „fröhlicher Kindheit“ für unsere Martzpanbäckerei. Was die bedeutet, weiß nur ein Königsbeter Kind! Wir waren ganz aufgelöst vor Eifer und Eile, rasch, rasch! mußte es

gehen, das dreifache Reiben der jarten Mandeln, das Sieben des Buderzuders, das Tropfen des Rosenwassers, das Ausrollen, das Aussteden, das Kniffen und Beltricken des Randes. Vater selbst sahnte mit dem alten Flaideholz die Holzsohle auf dem schwarzen Blechhaken zur richtigen Glut an, und wir andern liefen mit rotentzündeten Augen und zuckertrotenden Köpfen herum, und er mußte uns die Tür öffnen, wenn wir einen neuen Guss zu den Pfefferkuchen ins Kalte trugen — denn wo kann man mit solch flebrigen Händen eine leichtglänzende Messingrinne öffnen?

Ganz spät folgten wir dann alle der Mutter in den kalten Saal (immer hier alles, was drei Fenster hatte, „Saal“ und war's auch handtuchschmal) und hielten die große Schüssel mit dem nach Rosen und Zitronen duftenden „Schlanten“ Guss, wenn Mutter — und nur sie — ihn vorföhrlich in die Herzen und Sterne füllte. Dann wurde die Tür abgeholfen, damit es recht kalt bleibt“, und erst nach drei Tagen ging die Mutter wieder hinein, die verpackt wie zur Schlittenfahrt, mit einer knatternden reinen, weichen Schürze, und ich kam mit schon beinahe erwachsen vor, als ich zum ersten Male mit ihr hineinging und ihr die Gläser mit den eingezuckerten Hagebutten und Berberitzen, die schwarzen Walnüsse und gelben Apfelweinschalen zurecht brachte — alle selbst „handzert“ und die süßen, grünen Schokoladebissen, die ich vom Konbiter gebackt hatte. Dann legte Mutter mit einer kleinen Bronzezettel und dem Randhängelchen die allerhöflichsten Mutter auf den erstarrten Zuckerfuß. Bei einem großen Herzen, das eine Kiste aus gefärbtem Kürbis erhielt, lasste sie leise. Da wußte ich, das war für meinen bunten Zeller und sah es schon vor mir auf der Apelline neben dem flüßlichen Wasser und bunten Hauswandbühne. Wie ich dann weggeschickt wurde, um den Zuckerfuß dicker zu rühren und mit Kirchsitz zu färben für die kleinen Pralinen (die Mutter in dem Kaltefuß rollte, der über den Feuerzangen des Retrokumofens dinstete, und die dann wie kleine schwarze Zwerggymnastien auf den Bergamottbögen standen) — da fand ich mich nicht aus dem Saal fort. Ich rühte das Fußsitz, auf dem ich Sonntags neben dem Klavier kauerte, dicht an Motters Stuhl, sie legte die Zange fort, und wir begannen uns leise von Weihnachtszeit zu erzählen; ob der Baum so groß sein würde wie im vorigen Jahr, ob ich noch buntes Lichter wollte oder gelbe (gelbe), ob die kleinen roten Apfel auch reichen würden und ob wir's anpassen könnten, ihn gerade anzustellen, wenn die Wänsch durch unsere Straße kam und flies —, und auf einmal sangen wir beide es, das alte Lied, den Chor unterer Stadt, der nur an diesem Abend, aus wenn der Baum brennt, durch Königsbeter klingt: „Vom Himmel hoch, da komm ich her!“

Eilig war's, der Dinnid heulte, aber wir waren heiß vor Glück und Eifer und hörten es nicht, daß die Mutter ging und die Tür zum versteinerten Balkon und schwere Stiefel troppten und etwas laut rauschte. Aber dann kam noch Flur, ganz leise und süß, Vaters Anmeldepliff — und nun Tannenduft frosthaft und herb und beruhigend. „Der Baum!“ sagten wir beide zugleich. Aber Motters Hand, duftend nach Rosenwasser und süß von Zucker, legte sich auf meinen Mund, und wir lachten uns an, als noch einmal und ganz leise nun Vaters Pliff uns sagte, daß er dem Weihnachtsmann begegnet wäre — dem guten, guten Alten im schneeunflöchenden Belt!

Die Welt der Frau.

Kerzen am Dornbusch.

Weihnachts-erinnerungen einer süddeutschen Frau.
Von Gertrud Barre-Siegner.

Wenn es auch die heißste Jahreszeit war, so haben wir Deutschen uns in Südwestafrika doch immer ein Weihnachtsfest gefeiert, — und auch das war schön, wenn man es mit Liebe und hartem Willen ausgeführt und aufbaute. Wir haben Weihnachtsandachten gehalten und wir haben gebetet und unsere Vorbereitungen gemacht. Aber es war alles ganz beschiden, und wir freuten uns eben deshalb wie die Kinder über die kleinste Kleinigkeit. Wenn wir ein Tannenweizlein hatten oder legen deutschen Weihnachtspalet und der Duft der deutschen Tanne erfüllte den Raum, dann waren wir überglücklich und stürzten. Das Thermometer trübelte um diese Zeit bis auf 42 Grad hinauf, kein Lüftlein regte sich, es ist fast unerträglich heiß. Aber glücklich war ich, wenn alles schon geraten war, um den Weihnachtsfest, einen einsamen Junggefallen, der von unserer Farm 60 Kilometer entfernt lag, vernehmen zu können. Da war das selbstgebackene Brot, in einem Erdbloch gebacken, Rauchfleisch von einer Antilope, Kuchen aus Weismehl mit einer Füllung aus Stachelbeeren, alle Gemüße Koftoh, selbstgebackt und dann wie frischer Kohl zubereitet, was überaus wohlsmekend ist. Auch Bier gab es — Maisbier — aus Weismehl, Hopfen und Zucker zubereitet; als Aufschnitt Leberpastete von einer Wildleber und Leberlake von Kofhale. Wie herrlich war es dann für uns Frauen, wenn es dem lieben Gott schmeckte (und solch einlamer Junggefallene kann etwas beitragen), und mit welcher Freude haben wir dem Weihnachtsfest entgegen, wenn alles hinlief und blühte und alle Vorbereitungen getroffen waren.

Schon den ganzen Tag lag eine Glühzige über dem Lande, und der feine, süße Duft der blühenden Kameldornbäume durchzog die Luft. Im Schatten der großen Bäume lagen einige unserer Angoraziegen und warteten auf die Abföhlung des Abends, um dann in die Weide zu gehen. Eine alte uralte Kuh mußte heute ihr Leben lassen. 12 Eingeborene würden mit ihren Frauen und Kindern sie heute nicht reiflos verpöhlen. Dafür wird ihr Gang morgen noch langamer sein als heute, denn eine ganze Kuh mit „Stumpf und Föhr!“ im Rücken ist keine Kleinigkeit! Heute oder morgen und laßt alles, heute ist man unendlich frohlich, morgen ist alles schon wieder vergesslen.

Im Zimmer steht ein Dornbusch, geschmückt mit Kerzen und Lametta, 4 bis 8 Zentimeter lange, spitze, weiße Dornen haben sich ab von den grünen, schmalen Blättern, Geheimnis-

voll sind die Geschenke zugebedt, und unser Freund, ein Farmer von 42 Jahren, verhält immer noch mal unter die Geröletze zu schauen, um etwas zu sehen von den Herrschleiten, die darunter liegen. Er freut sich wie ein Kind auf die Beföherung. „Ah — und was ist es wohl, was da auf dem Tisch als Gaben liegt?“ Aus Stoffreifen habe ich hübsche Schlippe gemacht, aus gewaschenen Juckerdosen zwei kleine Farmerhüte, aus Schildkrötenhäuten selbstgebackene Apfelbecher und die bunten Teller mit Kleingebäck und Küllen.

Es ist am Spätnachmittag, an der Beranda gehen zwei Kaffeebecher vorbei, die „Thunfisch“ und „Jatobine“, auf den Köpfen tragen sie große Federbretter für die eigene unumgänglich notwendige Generalreinigung zum Weihnachtsfest.

Beide schreiben wie auf Kommando „Morro Kiffis, Morro Kiffis“ (guten Morgen). Morgen aber haben sie es mit dem Fröhen nicht so eilig, aber heute — heute gibt es „Kiffis“ (Geföhlen)! Heute lobt es schon! Mein Mann und unser Freund rauchen eine Weihnachtszigarre. Kostföhlen jumen, das Thermometer steht auf 41 Grad, es ist 7 Uhr abends, kein Lüftlein regt sich.

Und nun brennen die Kerzen, der Duft eines dünnen Tannenweizleins macht das Zimmer weihnachtlich und heimatisch, und jeder ist beglückt beim Lichterglanz, und eines jeden Gedanken wandern heim in die deutsche Heimat, wo die Weihnachtsklofen über das verschneite Land fliegen.

Vor der Tür hüllet es verdächtigt. Die Eingeborenen machen sich bemerkbar, ich mache Tür und Fenster auf, damit auch sie den Baum und die Lichter sehen können, und wir singen gemeinsam unser fröhliches, altes Weihnachtslied: „O du fröhliche, o du selige, gadenbringende Weihnachtszeit.“ Die Eingeborenen singen fröhlich mit, zwei, dreiföhmig, denn sie sind selbsthaft musikalisch, aber die Worte singen sie in ihrer Eingeborenenprache. Dann wird es ganz hell, erwartungsvoll gehen die schwarzen Augen hin und her, wir alle ihnen die Geschenke geben. Da sind bunte Koftrücker und Kleiderstoffe für die Frauen, Jaden, Hosen, abgelegtes Schuhwerk für die Männer, dann Tabak, Zucker, Pfeffer und für die Kinder Bonbons. Dazu kam die alte Kuh. Etwa gleich sich der Herrero Stephanus sein neues Pferd, denn er hatte sich besonders sein angeschlossen heute, zu seiner blauen Hefe trug er einen dicken blauen Fullener, und der Schweiz draß ihm aus allen Poren bei der Temperatur des Abends. Aber das schabete nichts, er hatte nun mal diesen Fullener, und da mußte er zeigen. Neben ihm Reben die Küdenmädchen, Lena und Heteria und die Thunfische, alle drei taföhllich fröhlich

gewaschen und appetitlich. Und da kommen noch die Viehweiden an, der „Heulop“, „Salomon“, „Aksalon“, „Shamsbod“ und „Cognac“. Dazu ein halbes Dutzend kleine Kadebeis, nur mit dem Feinleinen beiseidet. Als letzter Hauptteil der alte „Gaul“ heran, uralt, mit schneeweißen Haaren und geruchlos und ausgemergeltem Gesicht. Sein alter Hut hat ein knallrotes Band, und das ist mit wenigstens 50 Stednabeln um den Hut gefestigt — die letzte afrikanische Mode! Mit den größten Danesbegehrungen gehen die Eingeborenen ab.

Lange liegen wir später noch in den Viehweiden vor dem Haus. Ein kräftiger Sternhimmel ist über uns, und der reiche Duft der Kamelbambusblätter liegt über der Nacht. Von fern liegen wir vor den Hütten der Eingeborenen die Feuerden brennen, ihr Lachen hallt herüber und der monotone Gesang der Frauen, der so gut in eine Afrika nacht paßt. Ab und zu hören wir das heisere Bellen der Schafale, das Hüllgeschlagen und Loden eines Nachtogels und das Bellen eines Kalterhundes. Aber uns leuchtet unser afrikanisches Sternbild, das Kreuz des Südens, das wir Afrikaner alle so lieben. Mit großer Liebe hängen wir an Südwest, das 16 Jahre unsere Heimat war. Aber: heute wieder hier in Deutschland sein zu dürfen, wenn Gloden ruhen über ein hartes, neuschneebedecktes Land — eine schönere Weihnacht gibt es für uns Kolonialdeutsche nicht!

Kleine Vorlesung über Liebe und Ehe.

Meine liebe Tochter!

Ich gebe Dir recht, daß das Leben ohne Mann einem Ferngespräch gleichen kann, bei dem sich niemand am andern Ende des Drahtes befindet.

Und daher sage getrotzt das erwartete Ja!

Ich nehme an, daß Du in der großen Stadt Gelegenheit hast, die Männer abwägen und mit klarem Kopf zu beurteilen.

Sie sind anders als zu meiner Zeit. Dein Vater sammelte noch Wädhchen und getrocknete Blumen als Siegeszeichen seiner Erfolge. Die Männer von heute sammeln Ferngesprächsmünzen. Aber dennoch ist es ganz Kerle! Sie brauchen nicht mehr die Schultern ihrer Frau, um sich gelegentlich auszusprechen, wie es in Zeiten der Romantik wohl geschah. Sie sind hart genug, ihre eigenen Lasten zu tragen. Sie können sogar Essen kochen und ihre Bösen ausbügeln. Nur müssen sie, mehr als früher, jemanden haben, der ihnen hilft sich zu bewundern und an sich zu glauben.



Was essen wir an den Feiertagen?

Es ist nun einmal so, daß die Hausfrau an den Feiertagen ganz besonders für das leibliche Wohl ihrer Familie zu sorgen hat. Niemand freut sich jedoch mehr wie sie, wenn die Vordesseln trefflich munden und alle guten Dinge sind. Es wird viel an ihrem Geschick liegen, unter den Gerichten richtig auszuwählen, damit alles gut bekommt und keine Magenverkrümmungen auftreten.

Die nachfolgenden Zusammenstellungen sind unter diesen Gesichtspunkten ausgewählt, außerdem sind sie für die Hausfrau insofern empfehlenswert, als die Gerichte zum großen Teil tags vorher bereitet werden können, die Torten sogar einige Tage vorher. Vinger- und Kaffeeorten halten lange frisch. Die Drangentorte ist zwar etwas mühsam, aber ein besonderer Feiertagsleckerbissen.

Zur Gans, die mit Kaffeeorten und Rosenholz schon etwas schwer ist, wird die Hausfrau Kammercreme, die der Verwendung fähigsten ist, oder lüftes Pfingstengelie als Nachtisch geben, während sie zum Weihnachtsessen, der weniger fettig ist, noch eine Kaffeeorte oder Vingerortetrisieren oder sich an einem Pudding versuchen kann. Aber es einfacher machen will, der bereitet Hammet oder Schweinefleisch auf Wildpretart, das mit Spaghetti (oder Kartoffelbrei) und Rosenholz köstlich mundet und leicht hinterher Döhlalat oder Apfelschaum.

Hammet- oder Schweinefleisch wird mehrere Tage vor der Zubereitung mit viel Grünzeug und Gewürz in eine Essigsauce gelegt. Geplatzt oder mit Speckschinken wird es in Sauermilch oder Rahm unter Zugabe von Fett und etwas Essig gegeben.

Apfelschaum kommt nicht teuer; der Döhlalat schmeckt auch in der einfachsten Mischung von Apfelsinen, Bananen und Äpfeln ledet.

Am Weihnachtsabend geben wir kalten Aufschnitt und Feiertagsbier, einen italienischen Salat, den wir aus Kartoffeln, Fenchel, Fenchel, roten Rüben, Gurken usw. tags zuvor bereitet haben.

Später überreichen wir die Familie mit einem leichten Punch, zu dem Weihnachtsgebäck gerührt wird.

Kammercreme. 3 Eigelb werden mit 125 Gramm Zucker leicht gerührt, 2 Eßlöffel Rum werden an die Masse gegeben (evtl. Rumgeschmack), ¼ Liter Kaffeeorte wird darunter gegeben und so viel Essig (ca. von 2 Eiern), daß die Creme fest wird. Die Creme ist kurz vor Gebrauch zu machen.

Apfelsengelie (für 6 Personen). Von 6 Apfelsinen und einer Zitrone wird der Saft ausgepresst. 8 Blatt weiße Gelatine werden in heißem Wasser aufgelöst, durch ein Sieb laufen lassen und langsam zu dem Saft gegeben, den man rührt, bis er anfangt, dick zu werden. ¼ Liter Kaffeeorte wird unter die Masse gerührt, ebenso der Saft von 2 Eiern. Man läßt nach Geschmack und läßt die Creme fest werden. Über den Geschmack läßt, kann eine Orange an einem Stängel Zucker abreiben und dieses gerührt mit der Creme vermischen. Die Creme kann tags zuvor gemacht werden.

Kaffeeorten. 120 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 2 Eier und 120 Gramm Zucker werden darunter gemengt und alles wird nach ¼ Stunde fest gerührt. 140 Gramm gelottene, gut zerdrückte Kaffeeorten, sowie ein Eßlöffel Mehl und etwas abgeriebene Zitronenschale werden unter die Masse gemengt. Der Teig wird in eine Springform gedrückt und gebacken. Wenn er erkaltet ist, wird folgender Saft darüber getan: Die Schale einer Orange wird auf einem Stück Zucker abgerieben, der Saft der Orange ausgepresst, mit einem Eßlöffel Aral vermischt; es wird noch etwas Zucker beigemischt und die Masse wird, wenn sie dicklich gerührt ist, über den Kuchen gegossen.

Vingerortetrisieren. 280 Gramm Mehl, 200 Gramm Zucker, etwas Zitronensaft und abgeriebene Zitronenschale, 130 Gramm geschälte, geriebene Mandeln, 150 Gramm Butter oder Backfett, 4 hart gedöckte Eigelb, die man zerdrückt, und eine Pflö Salz (man kann ein wenig feinen Salz, rollt ihn mit Mehl zu einer dünnen Platte aus, legt sie auf den Boden einer Springform, die gefettet ist, bestreicht den Teig mit Zimtermehl oder Zitronenmarmelade, läßt über Lagerbreit den Rand des Teiges leer. Man rollt nun gleichmäßige Streifen, die man als Gitter über die Torte legt und fest am Rande

drückt, nachdem der Rand mit Ei bestrichen ist. Zum Schluß legt man einen Rand von Teig um die Torte, drückt ihn fest an, bestreicht das ganze Gitter mit Eigelb und bäkt die Torte in mäßig heißem Ofen gebackt.

Einfache Art. 280 Gramm Butter werden schaumig gerührt, 100 Gramm Zucker, 35 Gramm geschälte und geriebene Mandeln, 1 Eibotter und etwas abgeriebene Zitronenschale werden dazu gegeben, und 330 Gramm Mehl werden eingerührt. Die Masse wird auf eine Tortenform messerförmig aufgetragen und mit Zimtermarmelade die bestreicht. Der übrige Teig wird als Gitter aufgelegt oder mit der Spitze aufgespritzt und gebacken.

Pudding. 280 Gramm Brot, 210 Gramm Sultaninen, 210 Gramm Nierenfest, ganz fein gehackt, 70 Gramm Orangeat und ebenso viel Zitronat, Zitronenschale, 140 Gramm Zucker, Zimt, Nelken, Muskatnuss, 4 Äpfel, 140 Gramm Zitronenmarmelade, 4 ganze Eier, 1 Glas Rum, 1 Glas Madeira, 280 Gramm Mandeln und ein großes Stück Schokolade. Dies alles wird fest gerührt, rund in eine gebutterte, gefettete und mit Mehl bestäubte Serviette lose gebacken (damit die Masse aufgehen kann) und eine Stunde in Wasser gelottet.

Man kann ihn auch in der Dampfbad im Wasserbad kochen. Man übergibt ihn mit Rum und bringt ihn kochend zu Tisch, oder man gibt in die Mitte ein kleines Gefäß, in das Rum oder Aral gegossen wird, der entzündet wird. Man reicht eine weiße Schaumauce dazu. Der Pudding ist sehr ausgiebig, er reicht für mindestens 6 Personen.

Drangentorte. ¼ Pfund Butter, 2 Dotter, 2 Eßlöffel Zucker, 2 Eßlöffel Wein und 1 Päckchen Vanillepulver werden schaumig gerührt, dann werden ¼ Pfund Mehl und ¼ Kaffeeöffel Backpulver beigelegt. Der Teig wird nicht ganz gebacken. Solange er noch warm ist, kommt folgendes darauf: 2 Dotter, 2 Eßlöffel Zucker, 1 Päckchen Vanillepulver, 3 Eßlöffel saurer Rahm und 2 Eimerl. Alles wird gut verrührt, auf den Tortenboden gestrichen und dieser wird grau gebacken. Wenden vorher hat man 12 Drangen gezeit, entern und eingedunstet. Nachdem der Tortenboden erkaltet ist, belegt man ihn, außen anfangend, und die Drangenteile mit ihrer Außenseite gegen den Tortenrand legend, reihenweise so, daß sich die Form einer Rose ergibt. Man schlägt ein Eiweiß zu Schnee, vermischt es mit einem Päckchen Vanillepulver und 100 Gramm Butterzucker tüchtig, bis die Masse dicklich ist und gleich fest steht über die Drangen.

Apfelschaum. Der fest geschlagene Schnee von 2 Eiweiß wird mit 140 Gramm Zucker und 2 großen gehackten und durchgeseihten Äpfeln so lange gerührt, bis das Ganze fest geworden ist, worauf die Creme zu Tisch gegeben wird. Rührt sich ebenso gut mit Zimtermehl statt der Äpfel machen. Man nimmt dann weniger Zucker.

Döhlalat. Bananen, Orangen, Äpfel und einige Datteln und Holzeislinge werden in Stücken geschnitten, mit Zucker und einem Eßlöffel Wein und, wenn vorhanden, etwas Saft von einem geschneiderten Früchten befeuchtet und gesäuert. Eine nicht stark nach Vanille schmeckende Vanillesauce erhält den Wohlgeschmack, sie wird fests über die Früchte gegossen. Der Saft kann mit Ausnahme der Äpfel tags zuvor eingeschnitten werden. Man reicht Gebäck dazu.

Wildpret festlich und einfach für jeden Tisch.

November, Dezember, das sind die Monate, die uns in reicher Fülle Wild beschicken. Die Hausfrau sollte sich von dem Gedanken freimachen, daß Wild ein zu teures Gericht sei, moderne Wildrezepte versuchen und — den ledernen Braten lassen. Sie bringen damit nicht nur Abwechslung in ihren Küchenschatz, sondern hilft zugleich unterm Wildwuchs.

In der Zubereitung, die in früheren Zeiten unentbehrbar mit einer Innung von Speck und Butter verbunden war, ist ein Wandel eingetreten, der es auch der Hausfrau mit schmalen Geldbeutel ermöglicht, einen Wildbraten als Festtagsbraten und ein oder das andere Wildgericht auch einmal auf den Werktagsstisch zu bringen. Wildbraten und Kartoffelbraten liefern mit einem Stück Hirsischinken einen vorzüglichen Eintopf. Aus dem Haisfleisch und den Linsen bereitet man eine kostwertige Mittagsschüssel. Man kann sie festlich auch zusammen mit dem Knochengesetz, das vom Sonntagbraten übrig ist, zu einer ganz vorzüglichen Wildsuppe mit geröstetem

Schwartzbrot als Einlage verlocken und erhält so ein wohl schmeckendes und sehr sättigendes Gericht. Da man heute das Wild meistens schon fertig abgehauen bekommt, läßt man es nicht mehr so lange hängen. Ein gut zu harter Geruch oder Geschmack ist nicht jedem angenehm. Ganz dem Entschärfen empfiehlt sich das Einlegen in eine Salz- oder in Buttermilch, der wir einige Zitronenschalen, Wacholderbeeren und ein Lorbeerblatt hinzufügen. Wild vom launischen Geschmack, wie Reh und Hase, kommt in eine Essigsauce, die nicht nur den Wohlgeschmack erhöht, sondern auch das Verdauen beschleunigt. Die Essigsauce wird durch Zwiebel-

Praktische
Weihnachts-Geschenke
in reicher Auswahl bei
FRANKE
HAUS UND KÜCHENGERÄTE
7 WIESBADEN TEL. 27626
gleich bei der Feuerwehr

fischen, kein geschmittenes Suppengrün, auch etwas Meerrettich, einige Nachschaber, ein Lorbeerblatt und wenn möglich, etwas Zimmin, Rosmarin und Lavendel reichert. Das Wild braucht im allgemeinen nur einen Tag lang in der Beize zu liegen.

Der Braten selbst wird heute vielfach ganz ohne Speck hergestellt. Man läßt ihn dann natürlich nicht braten oder gar grillen, sondern schmort ihn in einer guten Sauce, die man sich unter Verwendung von schönem Quark als Ersatz von Sahne herstellt, im geschlossenen Topfe. Erst zum Schluß läßt man bei abgehobenem Topfdeckel überdunsten. Dabei hilft man ein wenig nach und bestreift die Oberseite mit etwas Öl, das einmal das Austrocknen verhindert und zum anderen eine schöne glänzende Kruste bildet.

Ganz besonders für die Weihnachtstage sollten wir uns einen Wildbraten auf den Küchentisch schreiben. Wir gewinnen damit einmal einen vorzüglichen Festtagsbraten für den 1. Feiertag und für den 2. mit einer Cumberlandstunde, die wir uns aus unserem Johannisbeergelee selbst bereiten, ein festliches Abendbrot.

Ich stricke und häkele gern!

Ich habe eine Leidenschaft fürs Stricken und Häkeln. Wenn ich etwa 350 Gramm mittelstarke Wolle in einer beliebigen Farbe bekomme, dann frische ich mir daraus eine glatte, schlichte Strickhülse mit sportlichen Taschen. Dann fülle ich die Hülse mit grobem Holzspanen. Sollte die Farbe der Wolle nicht sehr lieblich für mich sein, bestreife ich einen Übertragen aus hellem weißem Felle mit großen Ecken in den Ausschnitt. Ist die Wolle aber leicht und haartig und von einer schönen Sportfarbe, dann wird ein Pullover mit vorn offenem Kollarkragen daraus gestrickt. Ich fülle mit auch einen Pullover mit kurzen Ärmeln machen. Reizend müßte es aussehen, sagte man das Rippenmuster der Strickerei oder pallentartig mit Strichen zusammen, die die Wirkung von



Emodnähetel haben. Der Pullover wäre फिर sehr jugendlich. Sollte die Wollmenge bedeutender ausfallen, ist man nur 200 oder 250 Gramm betragen, wüßte ich nicht weniger nette neue Strickhülslormen dazut. Entweder eine Gürtelhülse mit kurzen Ärmeln, der ich ein Streifenmuster aus Fronteilebeide anhäkelte, oder eine Art Rechenhülse mit einem breiten Rippenrand vorn und unten herum, sowie als Mittelteil auf den Ärmeln. In den Ausschnitt der Weste gäbe ich einen netten türkisfarbenen Sobals. Hätte ich zum häkelnden Stoffe eine Verfürgung, dann griffe ich zum Hängepale und häkelte mir in einem luftigen durchbrochenen Raster aus Luftmaschen und feilen Wädhchen ein hartes Abendhöschen. Um den Hals läme eine Art Häkelhülle, die sich vorn am Ausschnitt fortsetzt. Und nun will ich mir einmal ganz früh vorstellen, 650 Gramm mittelstarke Angorawolle fämen in meinem Besitz. Das gäbe gleich ein ganzes Kleid. Sehr nett wäre ein solches Kleid in Sodenform mit weißer Piteemehle.

Neue Vorlesung für Handarbeiten.

Viele Anregungen zu neuartigen und praktischen Handarbeiten für Garderobe und Heim enthält eine lobenswerdende Reihe von reichhaltigen Vorlagen-Heften. Diese Buntten Sonderhefte für Handarbeit und Mode (Dvascher Verlag, Berlin) enthalten viele, häufig neue Abbildungen und genaue Arbeitsanweisungen, dazu immer einen Handarbeits- oder Schnittbogen. Folgende Hefte sind erschienen: „Stricken und Häkeln nach neuen Mustern“, „36 neue Pullover“, „Die neue Strick- und Häkelmode“ (Arlber, Koflime usw.), „Schöne Häkeldecken“ und „Neue Handarbeiten an Wädhern“.